

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Voeges in Dresden.

Nr. 258.

Dienstag, den 6. November

1906.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 2 R. 60 Pf. vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheinet Werktags nachmittags. — Herausgeber Nr. 1296.

Ankündigungen: Die halbe kleiner Schrift der 8 mal gespaltenen Ankündigungsscheite oder deren Raum 20 Pf., die halbe größere Schrift der 8 mal gespaltenen Textteile oder deren Raum 60 Pf. Gebührenentlastung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Für den Monat Oktober 1906 sind behufs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverbände im Monat November 1906 an Militärpferde zur Verarbeitung gelangenden Pferdefutter in den Hauptmarktgärten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Dresden folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

Hafser 100 kg Heu 100 kg Stroh 100 kg

Dresden:

(Lieferungsverb.

Dresden-N.

Dresden-S.

Dippoldiswalde,

Freiberg u. Pirna)

alter 18 M. 27 Pf. 5 M. 67 Pf. 5 M. 70 Pf.

neuer 17 - 02 -

Großenhain: 16 - 52 - 6 - 40 - 4 - 94 -

Meißen: 18 - 38 - 6 - 82 - 5 - 78 -

Solches wird in Gemäßheit Punkt 1 zu § 9 unter 3 der mittels Allerhöchsten Erlasses vom 13. Juli 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 921) bekannt gegebenen Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung des Gesetzes vom 24. Mai 1898 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 5. November 1906. Nr. 552 b V

Königliche Kreishauptmannschaft. 9273

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Post-Verwaltung ist ernannt worden: W. H. Wunderlich, seither Postanwälter, als etatm. Postassistent.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: die Lehrerstelle an der Mädchenschule zu Reichenhain. Koll.: die oberste Schulbehörde. Bei freier Wohnung und Gartengew. 1250 M. Anfangsgehalt, 110 M. für den Fortbildungsschulunterricht, 27,50 M. für Sommerturnen, 110 M. für Beisetzung der Schulstube, ev. 72 M. an die Frau für den Nadelarbeitsunterricht. Bewerbungen mit allen erforderlichen Beilagen (Amitschein aus der letzten Zeit) sind bis 24. Novbr. beim K. Bezirksschulinspektor in Schwarzenberg eingzureichen; — die Schulführer, später Kirchschulhelfer zu Tannendorf b. Kamenz, Koll.: die oberste Schulbehörde. 1800 M. Grundgehalt, 16 M. für derzeitige lichenbelast. Verpflichtungen, freie Wohnung im Schulbau und Gartennutzung, 110 M. für Fortbildungsschule und nach Bedürfn. 72 M. an die Frau für Nadelarbeitsunterricht. Umwandlung in eine Kirchschulstelle voraussichtlich 1. Juli 1907. Von diesem Zeitpunkt ab wird auch das noch fehlende Kirchendienst-Einkommen gewährt. Bewerber mit entsprechender mustäfflicher Erfährtung haben sich unter Bewährung aller Erforderlichkeiten bis 26. November bei dem K. Bezirksschulinspektor in Kamenz zu melden.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Angegentelle.)

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Öffentliche Spruchfertigung des Königl. Landesversicherungsamts vom 3. November 1906. Der Fürbärberarbeiter Emil Bernhard Müller in Reichenbach ist am 31. Januar 1906 gestorben. Seine Witwe beansprucht für sich und ihre beiden Kinder die Hinterbliebenrente. Sie behauptet, der Tod ihres Mannes sei auf einen Unfall zurückzuführen, den er am 28. August 1905 in einem dortigen Betriebe erlitten hat. Er ist nämlich mit dem Eisenbogen an das nicht unmittelbar gewesene Dampftrocke angestoßen und hat hierbei eine Handwunde davongetragen. Da der Arzt anschwoll und sich stark entzündete, ist Müller am 31. August in das Städtikrankenhaus eingeliefert und dort bis zum 11. Oktober 1905 behandelt worden, wobei mehrere Einschüsse gemacht werden mußten zur Entfernung der im brandigen Fellgewebe befindlichen Dünne. Die Königliche Textilvergessenschaft hat dem Berufungsgericht die gesetzliche Unfallrente gewährt, ihre Verpflichtung zur Gewährung der Hinterbliebenrente aber unter Hinweis darauf bestritten, daß der Tod Müller nach dem Gutachten der Arzte, welche die Leiche bestaetigt haben, infolge eines Lungenleidens eingetreten sei, daß der Unfall weder hervorgerufen, noch ungünstig beeinflußt habe. Die Berufung der Witwe hat das Schiedsgericht zurückgewiesen. Auf ihrem Refur hat das Landesversicherungsamt zunächst noch weitere Erörterungen ange stellt, die ergeben haben, daß Müller schon im Jahre 1903 wegen eines Lungenerleidens in einer Heilstätte behandelt und aus dieser gefeuert, aber nicht geholt entlassen worden ist. Der ärztliche Sachverständige gab sein Gutachten dahin ab, daß nach dem Inhalt der Akten und insbesondere dem Ergebnis der Leichendichtung nicht anzunehmen sei, daß der Tod Müllers mit

dem Unfall in irgendwelchem Zusammenhang gestanden habe. Daraufhin wurde das Rechtsmittel der Witwe verworfen.

Der Weber Johann Charas in Oberseidau hat dieselbe Berufsgenossenschaft in Anspruch genommen, weil infolge eines Unfalls des Schrottes seines rechten Auges gelitten habe. Er behauptet jetzt, daß ihm am 20. März 1905 bei der Arbeit am Webstuhl in einer Schuhfabrik eine Schnur ins Auge geschlagen sei und daß sich infolgedessen das Augenleiden entwickelt habe. Von vorherherin ist Charas sich über die Entstehung des Leidens selbst nicht recht klar gewesen. Die Berufsgenossenschaft hat deshalb seinen Entschädigungsanspruch abgewiesen und das Schiedsgericht hat seine Verurteilung vertreten. Auf Grund der Beweiseherabsetzung, die das Landesversicherungsamt auf den Refur des Klägers hat eintragen lassen, kam der Gerichtshof zu der Überzeugung, daß das Augenleiden in dem erwähnten Betriebsvor gange keine erste Ursache habe. Deshalb wurde der Genossenschaftsverbandsschluss und das Schiedsgerichtsurteil aufgehoben und der Entschädigungsanspruch des Klägers dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Die Höhe der Rente hat der Genossenschaftsvorstand festgestellt.

Der Tuchweber Emil Paul Fischer in Leisnig, der in einer dortigen Fabrik beschäftigt war, hatte am 16. Mai 1905 mit einem anderen Arbeiter einen leeren Kettbaum vom neuen in das alte Fabrikgebäude zu tragen. Dabei ist ihm übel geworden. Ein paar Tage später hat er die Arbeit einstellen müssen. Seine ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß er lungenkrank ist. Er ist einige Wochen im Städtikrankenhaus behandelt und dort als gebessert entlassen worden, so daß er am 18. Juni seine Arbeit wieder aufgenommen konnte. Die Königliche Textilvergessenschaft hat den Anspruch Fischers auf Unfallrente abgelehnt, weil ein Betriebsunfall nicht vorliege. Seine Verurteilung ist verworfen worden. Auf seinem Refur hat das Landesversicherungsamt zunächst noch den ärztlichen Sachverständigen, dessen Gutachten zur Bewertung des Refur erläutert, weil die Krankheit des Klägers durch den erwähnten Betriebsvorgang sicherlich noch verschärft worden sei.

Schiffarbeiter Robert Vogel in Weizane war Feuermann in einem dortigen Betrieb. Am 30. Mai 1905 hat er das Schwungrad einer Dampfmaschine in Bewegung zu setzen gehabt. Beim Anziehen des Saugzuges verlor er einen Schlüssel will er sich Schaden im Kreuz getan haben. Die Textilvergessenschaft hat seinen Entschädigungsanspruch und das Schiedsgericht seine Verurteilung zurückgewiesen. Auf Grund der eingeholten Gutachten hat das Schiedsgericht für erwiesen angesehen, daß Vogel bei dem Anziehen des Schlüssels eine Art „Hegenzähn“ abgerissen habe. Sein Refur wurde verworfen.

Dem Waschmühlenarbeiter Johann August Wöhrl in Werda ist durch einen Betriebsunfall der rechte Daumen verstimmt worden. Seine Unfallrente hatte die Textilvergessenschaft neuerdings von 26 Prog. auf 16 Prog. des Vollrente herabgesetzt. Seine Verurteilung an das Schiedsgericht war erfolglos gewesen. Mit seinem Refur erzielte er, daß die Genossenschaft verurteilt wurde, die Rente in Höhe von 20 Prog. zu gewähren.

Der Zimmermann Eduard Bruno Huhn in Chemnitz und der Kistenbauer Ernst Hermann Wagner in Chemnitz und der Schreiner Paul Holmann in Hartmannsdorf sind nicht damit einverstanden, daß die ihnen von der Königlichen Textilvergessenschaft früher zugestellten Unfallrenten neuerdings eingestellt worden sind. Der Refur Wagner und Holmanns fand Beachtung, wodurch gegen das Rechtsmittel Huhns verworfen wurde.

Die Königliche Textilvergessenschaft hatte die Unfallrente des Feuermanns Friedrich Gustav Helbig in Nördern, der drei Finger der rechten Hand eingeschüttet hat, von 60 Prog. auf 50 Prog. der Vollrente herabgesetzt. Auf dem Refur Helbigs wurde sie verworfen, weil eine weitere Verkürzung nicht darzustellen sei.

Der Maschinendarbeiter Andreas Budowenz in Seidau ist mit der ihm vom Schiedsgericht für zwei Unfälle zugesprochenen Rente nicht zufrieden, sein Refur war aber erfolglos. Die Entscheidung über einen Refur des Genossenschaftsvorstands, der sich dagegen richtete, daß das Schiedsgericht einen dem Maschinendarbeiter Leonhard Reinhard Reuter in Seifern erteilten Rentenherabsetzungsscheid aufgehoben hatte, erledigte sich dadurch, daß der Vertreter des Genossenschaftsverbands Rechtsmittel in der Verhandlung zurückzog. Auf einem Refur der Hinterbliebenen des Arbeiters Johann Friedrich Hermann Kratz in Köslitz wurde beschlossen, zunächst noch weiteren Beweis zu erheben. Dasselbe wurde in den Unfallversicherungskassen der verwüsteten Werke in Görlitz und des vormaligen Magazinarbeiters Paul in Dresden gegen den Königl. sächsischen Staatsfiskus beschlossen. Der Refur des Stellmachers Paul Richard Grünzig in Chemnitz, der ebenfalls einen Entschädigungsanspruch gegen den Staatsfiskus brachte, wurde wegen Verjährung der gesetzlichen Beweisfrist verworfen.

Den Vorfall führte der Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Apelt.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe.

(W. T. B.)

Wilsdruff, 5. November. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha sind heute nachmittag 1/2 Uhr eingetroffen und von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin am Bahnhof begrüßt worden. Zum Empfang waren u. a. noch anwesend: der Kommandant von Potsdam Generalmajor v. Westernhagen und der zum Ehrendienst kommandierte Generalmajor Frhr. v. Berg. Die Majestäten begaben sich mit Ihren Gästen in das Neue Palais.

Potsdam, 5. November. An der heutigen Frühstückstafel beim Kaiserpaar nahmen der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha teil. Abends um 8 Uhr sind begann heute mit der Beratung des Dringlichkeitsantrags beim Kaiserpaar eine Tafel statt, an der u. a. teilnahmen der

Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha, Prinz und Prinzessin Carl von Hohenlohe, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinzessin Cecilie Friederich, Staatssekretär Dr. Graf v. Polabowsky-Wehner, preußischer Kriegsminister v. Einem, Staatssekretär v. Tirsitz und Staatssekretär v. Tschirsky und Böggendorff.

Wahlen zum württembergischen Landtag.

(W. T. B.) Stuttgart, 5. November. Die Wahlen zum Landtag sind auf den 5. Dezember anberaumt worden.

Der Deutsche Städtetag.

Der Vorstand des Deutschen Städtetags trat gestern mittag im großen Saale der Landesversicherungsanstalt Berlin zu einer Sitzung zusammen. Den Vorfall führte Oberbürgermeister Kieschner. Ferner waren anwesend die Oberbürgermeister Beutler - Dresden, Dr. v. Borsig - München, Bender - Breslau, Becker - Köln a. Rh., Böckeler - Frankfurt a. M., Schluckmann - Hildesheim, Halen - Stuttgart, Ehlers - Danzig, Beck - Chemnitz, Werner - Kothen, Tröndlin - Leipzig. Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten beschäftigte sich der Vorstand mit einem Antrag des Verbands deutscher Berufsfeuervertreter, der Deutsche Städtetag möge darauf hinwirken, daß die im Dienst fahrenden Automobile der Feuerwehr von den Bestimmungen des neuen Automobilgesetzes ausgenommen werden. Berichterstatter hierüber war Oberbürgermeister Becker - Köln. Die Anträge Stuttgartis und Ludwigshafens über die Einberufung eines außerordentlichen Städtetags aus Anlaß der Fleischsteuerung kamen erst zuletzt in später Nachmittagstunde zur Beratung.

Der Antrag Stuttgart lautet:

Es möge der deutsche Städtetag selbst oder eines seiner Organe die Wünsche des ersten deutschen Städtetags erneuern und wiederholen die Aufhebung der Einfuhr von Vieh entzweirenden Bestimmungen, soweit sie nicht zur Bekämpfung der Einschleppung von Seuchen notwendig sind, fordern.

Der Vorstand des Deutschen Städtetags beschloß die Absendung einer Petition an den Reichskanzler und den Reichstag, in der betont wird, daß die Vorauslage, die Fleischsteuerung würde nur eine vorübergehende sein, nicht zugetroffen sei, daß dagegen die Befürchtung des Städtetags sich bestätigt habe, daß eine Minderung der Fleischpreise nicht eintrete. Unter Beiratung weiteren Materials wird in der Petition die Öffnung der Grenzen unter Beobachtung der auch vom Städtetag als notwendig erkannten sanitären Maßnahmen und gleichzeitig wenigstens vorübergehend die Aufhebung der Fleischsätze gefordert. Die Einberufung eines Städtetags wurde nicht beschlossen.

Kolonialpolitisches.

(W. T. B.) Berlin, 6. November. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Der Reiter Peter Becker, früher im Infanterieregiment Nr. 24, ist am 26. Oktober im Lazarett überlebtsbuch an Hirschschwanz nach Typhus gestorben. Der Sergeant Heinrich Ulrich, früher im Landwehrbezirk I Braunschweig, ist am 29. Oktober in Windhuk am Typhus gestorben.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Zum Hinscheiden des Erzherzogs Otto von Österreich.

(W. T. B.)

Wien, 5. November. Prinz Cecilie Friederich von Preußen stattete nachmittags der Erzherzogin Marie Therese sowie den Erzherzögen Karl Franz Josef und Maximilian Beileidsbach bei.

Wien, 5. November. Mit dem üblichen Ceremoniell hat abends 1/2 Uhr die Überführung der Leiche des Erzherzogs Otto vom Augartenpalais in die Hofburgkapelle stattgefunden. In den Straßen, die der Leichenzug passierte, bildete zahlreiches Publikum Spalier.

Wien, 5. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde, bevor man in die Beratungen eintrat, der Präsident ermächtigt, dem Kaiser und dem Kaiserhause die tiefe Teilnahme der Kammer an dem Ableben des Erzherzogs Otto auszusprechen.

Berlin, 5. November. Eine Kaiserl. Kabinettsorder vom 3. d. M. bestimmt, daß die Offiziere des 11. Husarenregiments in Crefeld zu Ehren des Andenkens des verstorbenen Erzherzogs Otto von Österreich acht Tage lang Trauer anlegen. Eine Abordnung des Regiments nimmt an den Beilegungsfeierlichkeiten teil.

Zur österreichischen Wahlreform.

(W. T. B.) Wien, 5. November. Das Abgeordnetenhaus

Wahlreform. Sowohl die Begründungsrede des Antragstellers wie auch die Ausführungen des ersten Redners zur Debatte Abg. Schusterlich wurden von lärmenden Kurzufen der Alldeutschen unterbrochen, die besonders gegen Schusterlich persönlich ausfällig wurden. Außer den beiden genannten Rednern traten auch die Abg. Loser, Hruby und Schratt für dringliche Verhandlung ein. Abg. Graf Sternberg bekämpfte die Dringlichkeit als Bruch der Geschäftsordnung und protestierte gegen die dringliche Behandlung, die nur infolge nicht verfassungsmäßiger Einwirkung der Krone auf die Parlamentsmehrheit stattfinden müsse. Abg. Schönerer warf den Deutschen in den herjungen Ausdrücken schamlosen Volksverrat vor, weil sie für eine Vorlage eintraten, die das Deutschtum schädigte, den Slawen Vorteile zuwende und ihren Ustymur einer Koalition des Jubentums mit dem Pfaffentum verdannte.

Das Programm des Ministeriums Clemenceau.

(W. T. B.) Paris, 5. November. In der Deputiertenkammer verlas heute der Ministerpräsident die Erklärung des neuen Kabinetts. Alle Minister, besonders General Picquart, wurden von den Abgeordneten lebhaft begrüßt, doch unterblieb jede besondere Kundgebung. Die Erklärung betont zunächst, daß der Wechsel in der Regierung nicht durch eine Krise, sondern durch den bedauerlichen Rücktritt Sartens erfolgte, dessen Gesundheitszustand ihm Ruhe auflege. Das einzige Anzeichen für die Bildung des neuen Kabinetts liege in dem durch die Neuwahlen befundenen Wunsche des Volkes nach stärkerer Belebung des Reformwerts; das Kabinett habe sich bemüht, die Regierung mehr nach der Volksvertretung zu modellieren, um Ausführung des Wunsens der Wähler zu sichern. Die äußere Politik des neuen Ministeriums sei schon deshalb im voraus bekannt, weil sie sich dem überkommenen Mandat anpasse, denn das Land habe nicht weniger auf seinem Willen bestanden, den Frieden und zwar einen würdigen Frieden zu behaupten, als es die Erfüllung des republikanischen Rechtes verlangt. Mit Stolz kann festgestellt werden, daß es während der 35 Jahre, welche die Republik besteht, keinen Augenblick in ihrer Geschichte gibt, in dem man sie aufrichtigerweise hätte anklagen können, den europäischen Frieden zu bedrohen. Das neue Kabinett werde so zu handeln wissen, daß seine Absichten in dieser Hinsicht nicht verkannt werden können, und schon heute böte es mit den Ideen, die dessen Regierung rechtfertigen, das Unterpfand, daß es alle Mittel zu ihrer Verwirklichung aufwenden werde. Das neue Ministerium müsse gleichzeitig die Bedingungen des internationalen Gleichgewichts hinnehmen, die gegenwärtig der Zustand Europas allen Völkern auferlegt. Wenn sich der Friede der zivilisierten Welt auf Waffenmacht gründet, wie könnte Frankreich abrufen! Das biete mit eigenen Händen die höchste Garantie der Unabhängigkeit zu verstören. Bis zu dem glücklichen aber noch ungewissen Tag, wo das System der Ordnung unter den Nationen geändert werden kann, sei es die erste Pflicht gegen das Vaterland, seine Verteidigungskraft in seinem Element schwächen zu lassen. Die internationale Einvernehmen (ententes) Frankreichs stellen einen wichtigen Teil dieser Verteidigungskraft dar. Indem das Kabinett sich bemüht, die guten Beziehungen mit allen Regierungen zu verbessern, werde es darauf hin, eine Allianz zu entwickeln, die von beiden Seiten im Interesse des Friedens abgeschlossen ist, sowie die Freundschaften, die bereits erprobt werden konnten. Das Kabinett wolle, daß die Diplomatie republikanisch sei und sie werde sich in schwierigen Stunden erinnern, daß eine gerade und offen geübte Politik ein entscheidendes Gewicht im Ausgleich der Meinungen Europas besitzen kann, die keine Regierung unterschätzen oder vernachlässigen darf. Die Regierungserklärung geht alsdann zur inneren Politik über, die ebenso klar sein werde wie die äußere. Das Ziel der Regierung werde sein, die Demokratie in endgültiger Weise in die Regierung einzuführen, sie aber zugleich durch Währung zu festigen. Die Erklärung zählt alsdann der Reihe nach die bereits bekannten Reformen auf, nämlich: Erhaltung der Arme durch ihre Erziehung zu einer nationalen Bildungsschule, Reform der Kriegsgerichte, Reform der inneren Verwaltung, Verweltlichung der Schule, Fortführung der Trennung von Staat und Kirche, die Arbeiterversicherung und Reform der Gesetzgebung über die Bergwerke, Staatsbildung der Eisenbahnen und Reform der direkten Steuern. Die Erklärung betont dann vor allem die Dringlichkeit der Budgetberatung und schlicht: „Wir wollen nicht nur eine Politik der Aktion, sondern auch eine Politik der Beruhigung und des sozialen Friedens. Wir werden tolerant sein, denn ohne Toleranz würde jede noch so berechtigte Strenge als eine Tyrannie hingestellt werden können. Aber um so fester suchen wir die berechtigten Wünsche der Demokratie zu verwirklichen und nichts wird uns aufhalten in der Erfüllung dieser Pflicht.“ W. H., wir haben gesprochen; wenn Ihr Vertrauen uns die Mittel dazu gewährt, werden wir handeln.“ (Lebhafte allgemeine Beifall.) Die Gruppe der unabhängigen Sozialisten beantragte eine Tagesordnung, die das Programm der Regierung billigt und das Vertrauen ausspricht, daß die Regierung dieses Programm durchführen werde. Diese Tagesordnung wurde ohne weitere Debatte mit 395 gegen 96 Stimmen angenommen. 100 Abgeordnete, darunter die unifizierten Sozialisten und die Gemäßigten enthielten sich der Abstimmung. Die Kammer ging hinaus zur Debatte der Interpellation über die Trennung von Staat und Kirche über.

(W. T. B.) Paris, 5. November. Im Senat wurde die vom Justizminister Guyot-Dessaigne verlesene Erklärung der Regierung mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die Sitzung sodann geschlossen.

(W. T. B.) Paris, 6. November. Nach den amlich richtiggestellten Bitten wurde die für die Regierung gestiftete eingebrochene Tagesordnung mit 376 gegen 94 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfaßt die unabhängigen Sozialisten, die Sozialistisch-Nationalen, die demokratische Linke, die republikanische Vereinigung und 25 gemäßigte Republikaner. Die Minderheit umfaßt u. a. 65 Konservative, 14 Nationalisten und 12 gemäßigte Republikaner. 100 Deputierte, darunter 51 gemäßigte Sozialisten und 34 gemäßigte Republikaner, enthielten sich der Abstimmung.

Von der englischen Flotte.

(Neuter-Meldung) London, 6. November. Das neue Kriegsschiff „Dreadnought“ wird demnächst einige wichtige Probefahrten unternehmen, die sich auf mehrere Monate erstrecken sollen. Zweck dieser Probefahrten ist die Herbeiführung von Versöhnungen im Schiffstyp, die, wenn sie sich bewähren, bei künftigen Schiffsbauten zur Anwendung gelangen sollen.

Zur Lage in Russland.

(W. T. B.) St. Petersburg, 5. November. Wie die St. Petersb. Tel.-Ag. meldet, widerspricht Graf Heyden entsprechend der Zeitungsmeldung, daß ihm der Posten des Kultusministers angeboten worden sei.

Von den russischen Revolutionären.

(Meldungen der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

Moskau, 5. November. Gestern fanden hier zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen, besonders von Mitgliedern der sozialdemokratischen Organisation statt. 25 Komiteemitglieder wurden verhaftet. Bei Haussuchungen in der Dolgorukowstraße wurden Adressen und Listen der sozialistischen Organisation in der Provinz gefunden.

Nikolaiew, 5. November. Eine zahlreiche Menge, bestehend aus Mitgliedern des Bundes der russischen Leute, begleitete den Archimandriten zum Bahnhofe. Auf dem Rückweg wurde auf die Menge ein Revolverschuß abgefeuert, der durch zahlreiche Schüsse erwidert wurde. Eine Person wurde schwer verletzt.

Demission des bulgarischen Kabinetts.

(W. T. B.) Sofia, 5. November. Ministerpräsident Petrow überreichte gestern abend dem Fürsten Ferdinand die Demission des gesamten Kabinetts. Der Fürst nahm die Demission an und betraute gleichzeitig den Minister des Innern Veltow mit der Neubildung des Kabinetts. Die Krise drückte durch Rekonstruktion des bisherigen Kabinetts in der Weise gelöst werden, daß Petrow als Minister des Außenwesens wahrscheinlich durch den bulgarischen Agenten in St. Petersburg, Stancion, erscheint wird, und daß das bisher unbefestigte Handelsportefeuille ein hervorragender Stambulowitsch, vermutlich der bisherige Präsident der Kammer, Sudew, erhalten wird.

(W. T. B.) Sofia, 5. November. Die Ministerkrise ist beendet, Veltow übernimmt das Präsidium, Stancion das Portefeuille des Außenw. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist noch unbefestigt.

Zur türkischen Zollerhöhung.

(Meldung des Wiener R. R. Telegraph.-Correspondenz-Bureaus.)

Konstantinopel, 5. November. In einem gestern abgehaltenen Ministeriate wurde ein Beschluß gefaßt, der sich für die Annahme der Note der Botschafter über die dreiprozentige Zollerhöhung ausspricht. Der Minister des Innern unterzeichnete den Beschluß nicht, der jetzt dem Sultan zur Genehmigung vorliegt.

Maroko.

(W. T. B.)

Melilla, 5. November. Der Präsident hat die benachbarten Kabylestämme angegriffen und sich von ihnen Tribut zahlen lassen. Gegen die Benisbels hat er einen Raubzug unternommen. Der Präsident lagert augenblicklich bei Beluan. Viele Eingeborene sind nach Melilla geflohen, wo die Preise für Lebensmittel sehr gestiegen sind.

Tanger, 5. November. Der Stellvertreter Raoulis, Ben Mansur, hält den Brunnen besetzt, der das Elektrizitätswerk speist. Der Untel des Sultans, der im vorigen Jahre den Deutschen Kaiser in Tanger begrüßte, ist gestorben. In nächster Nähe von Uezzan befinden sich Eingeborenestämme im Aufstande.

Malaga, 5. November. Der französische Kreuzer „Jean d'Arc“ ist wieder nach Tanger abgegangen.

Paris, 5. November. Die deutschen Delegierten sind zu den Beratungen des Komitees der marokkanischen Bank hier eingetroffen.

(Neutermeldung) Tanger, 5. November. Heute abend schleuderten Eingeborene gegen ein Boot des französischen Kreuzers „Galise“, das sich in der Nähe der Mole befand, Steine. Der Zwischenfall wird hier sehr bemerkert.

Zu dem Eingeborenenaufstand in Mauritanien.

(W. T. B.) Paris, 5. November. Nach amtlicher Mitteilung von dem am 25. Oktober bei Montjeria in Mauritanien erfolgten Kampfe sind dabei zwei Leutnants und zwei Unteroffiziere gefallen. Die über 500 Mann starken Mauren hatten schwere Verluste.

Mannigfaltiges.

Dresden, 6. November.

* Der Rat wählt zum Konrektor am Königl. Georg-Gymnasium den an dieser Anstalt wirkenden Professor Dr. Meier.

* Der erste Gegenstand auf der Tagesordnung zur Sitzung der Stadtvorordneten am nächsten Donnerstag abends 7 Uhr ist die Wahl von drei Stadtvorordneten zu Mitgliedern des Hauptausschusses für die Stadtvorordneten-Ergänzungswahl sowie der erforderlichen Wahlgehilfen und Erzähmänner und die Bestimmung der Wahllokale.

* Am 11. Februar n. J. veranstaltet die Dresdner Kunstgenossenschaft in den Räumen des Ausstellungspalais ein Kostümfest zum Besten des Fonds des Dresdnerbunds Dresden der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler. Das Fest wird einen Glanzpunkt der Dresdner Winterfestlichkeiten bilden.

* Aus Anlaß der demnächst bevorstehenden feierlichen Einweihung der neuen Königl. Kunstabergeschule dürfte es interessant sein, darauf hinzuweisen, daß bereits vor etwa 150 Jahren eine kunstgewerbliche Bewegung in Dresden bestand. Man hatte bei der im Jahre 1764 durch den Prinzen Xavier von Sachsen erfolgten Umgestaltung der Dresdner Malerakademie in eine „Akademie der zeichnenden und bildenden Künste“ auf die Erziehung der Künstler für das Gewerbe besonderes Gewicht gelegt. So war diese Anstalt in offiziellen Altenstücken bezeichnet worden als eine „freie und öffentliche, dergestalt, daß sie allen Künstlern (Zeichnern und Malern) und Professionen, welche Zeichner vornöthen haben, zu dienen kommen“, oder — um ein Wort Marcolinis anzuführen — die neue Akademie sollte den Hauptzweck haben, „dem Lande gute Manufacturies und Handwerker zu verschaffen“. Dieser Gedanke, dessen Verwirklichung für die jüdische Industrie außerordentlich segensreich hätte werden können, kam nach und nach wieder in Vergessenheit. Es gab sogar Akademiker, die es unter ihrer Würde hielten, sich mit Entwürfen für das Gewerbe zu beschäftigen und die mit souveräner Verachtung auf die wenigen sich in den Dienst der Industrie stellenden Künstler herabhaften. Auch bei der Errichtung der Dresdner Polytechnischen Schule im Jahre 1828 war darauf Rücksicht genommen worden, den Schülern dieser

Anstalt Gelegenheit zu bieten, sich im Zeichnen nach guten Mustern auszubilden und sich durch Vossieren eine gewisse Vertrautheit mit den plastischen Formen anzueignen. Im Laufe der Jahre waren noch Gravieren, Tonmodellieren und Musterzeichnen in den Unterrichtsplan aufgenommen worden, so daß sich auf diese Weise nach und nach eine besondere Zeichen- und Modellierabteilung, eine Art von Kunsthalle ausbildete, die dann auch bei einer Neorganisation des Studienplans der Polytchnischen Schule im Jahre 1865 von letzterer abgetrennt wurde und selbständig als „Königliche Schule für Modellieren, Ornament- und Musterzeichnen“ unter der Leitung des Geh. Regierungsrats Dr. Hülke weiter existierte. 1875 erfolgte dann durch den aus Wien berufenen Architekten C. Graff die Umgestaltung dieser Schule in die Königliche Kunstgewerbeschule zu Dresden.

* Die Zahl der Schulkinder in den evangelischen Volksschulen Sachsen ist in den letzten 25 Jahren gewaltig gestiegen. Im Jahre 1882 betrug sie 479442, im Mai 1906 752072. Eigenartig sind die Schwankungen, denen dieses Wachstum unterworfen ist. Die Zunahme betrug in dem Zeitraume

1882—1885	28627,	also durchschnittlich jährl.	9542,
1885—1888	51734,	,	17245,
1888—1891	15757,	,	5252,
1891—1894	13678,	,	4559,
1894—1897	60606,	,	20202,
1897—1900	32428,	,	10809,
1900—1903	32123,	,	10708,
1903—1906	37677,	,	12559.

Die Zahl der Schulkinder in den evangelischen Volksschulen Sachsen ist in den letzten 25 Jahren gewaltig gestiegen. Im Jahre 1882 betrug sie 479442, im Mai 1906 752072. Eigenartig sind die Schwankungen, denen dieses Wachstum unterworfen ist. Die Zunahme betrug in dem Zeitraume

1882—1885 28627, also durchschnittlich jährl. 9542, 1885—1888 51734, , 17245, 1888—1891 15757, , 5252, 1891—1894 13678, , 4559, 1894—1897 60606, , 20202, 1897—1900 32428, , 10809, 1900—1903 32123, , 10708, 1903—1906 37677, , 12559.

Die Zahl der an den evangelischen Volksschulen wirkenden Lehrer ist entsprechend Jahr für Jahr gestiegen. Sie betrug im Jahre 1882 5840, 1885 6553, 1888 7193, 1891 8108,

1894 8439, 1897 9364, 1900 10271, 1903 11151 und im Mai 1906 11810. Zur Deckung des Bedarfs an Lehrkräften reichte in den Jahren 1882—1896 (mit Ausnahme des Jahres 1891) die Zahl der von den Seminaren abgehenden Schulabschließenden aus; ja es gab in den Jahren 1882—1886 einen jährlichen Überschuß, der zwischen 114—220 schwankte. In den Jahren 1887—1896 betrug dieser Überschuß an Kandidaten, die nicht gleich nach dem Abschluß vom Seminar eine Anstellung im öffentlichen Schuldienste erhalten konnten, jährlich durchschnittlich 45. Im Jahre 1897 (s. oben) trat der Lehrermangel ein, unter dem namentlich die Schulen in kleineren Städten und auf dem Lande zu leiden haben. Im Jahre 1900, wo der einjährige Militärdienst der Volksschullehrer zur Einführung gelangte, und in den folgenden drei Jahren machte er sich besonders geltend, so daß durchschnittlich 200 Seminaristen halbjährlich als Vitar ausgebildet werden mußten, ein Notbehelf, auf dessen Beseitigung im Interesse der Lehrerbildung und der gesamten Volksbildung mit allen Mitteln hingearbeitet werden mußte. Der Bedarf an Lehrern für die evangelischen Volksschulen befestigte sich im Jahre 1899 auf 506, 1900 auf 538, 1901 auf 703, 1902 auf 782, 1903 auf 790, 1904 auf 746, 1905 auf 750. Gest. im laufenden Jahre ist er, vor allem infolge von Änderungen organisatorischer Art, namentlich hinsichtlich der Stundenzahl der Lehre, zutreffend gegangen. Doch müssen immer noch Seminaristen als Vitar im Schuldienst verwendet werden (zurzeit 36). Der Bedarf an Lehrern für die kommenden Jahre im voraus zu berechnen, ist schon in Anbetracht der oben gekennzeichneten Schwankungen in der Zahl der Schulkinder nicht möglich. Man darf nach den Erfahrungen der letzten Jahren annehmen, daß er etwa 700 jährlich beträgt. Zur Deckung dieses Bedarfs sind an den 20 evangelischen sechsklassigen Lehrerseminaren (einfachlich des Parallelseminars in Annaberg, das zu Ostern 1907 nach Leipzig verlegt wird) seit dem Jahre 1896 Parallelklassen errichtet, deren Zahl sich gegenwärtig auf 27 beläuft. Zu Ostern 1907 gehen 4 von ihnen ab (je 1 in Annaberg und Frankenberg, 2 in Grimma). Damit im Jahre 1913 die Zahl der Seminarabituirenten wenigstens etwa 660 bis 670 beträgt, werden Ostern 1907 je 1 Parallelklasse in Grimma und Leipzig und 2 in Annaberg wieder errichtet, während die zweite Parallelklasse in Grimma und die in Frankenberg eingezogen werden. Die Zahl der Seminarabituirenten dürfte sich danach voraussichtlich folgendermaßen gestalten: Ostern 1907 625, 1908 660, 1909 und 1910 je 715, 1911 700, 1912 680, 1913 660. Von einer Erhöhung der Zahl der Abiturienten im Jahre 1913 gegenüber derjenigen der Vorjahr erfolgt der von der obersten Schulbehörde beschlossenen Beibehaltung von 4 Parallelklassen zu Ostern 1907, wie dies jüngst ohne jede Sachkenntnis behauptet worden ist, kann sonach nicht die Rede sein. Die Seminardirektionen haben überdies Weisung erhalten, zur Verfüllung der Überfüllung der Klassen nicht mehr als 28 Schüler in diese aufzunehmen. Hoffentlich ist es in nicht zu ferner Zeit möglich, auf die Normalzahl von 24 zurückzugehen, die vor allem für die oberen Seminarklassen, die in die Schulpraxis einzuführen sind, ein dringendes Bedürfnis ist. Dazu und zur Aufhebung der Parallelklassen an den überschwängten Seminaren ist aber die Neugründung mehrerer Seminare erforderlich, wie dies schon auf dem letzten Landtag hervorgehoben worden ist.

* Der gemeinsame Gemeindetag für die Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt wird in diesem Jahre am 14. November vormittags 11 Uhr in den „Drei Raben“, Dresden, Marienstraße, abgehalten. Den Vorsitz führt diesmal der Gemeindvorstand Reinhard-Gossebaude.

* Morgen vormittag 10 Uhr wird auf dem Crispiplatz in Vorstadt Löbtau das von einigen Bürgern der Stadt Palermo der Stadt Dresden geschenkte Crispidenmal von dieser feierlich übernommen werden.

* Im „Rosenhaus-Palmengarten“, Birnaische Straße 29, hält der Evangelische Bund morgen 8 Uhr abends einen Familienabend ab. Hr. Pastor Lüttich wird über „die Fürsten der Reformation“ Hr. Pfarrer Blandtmüller über „die Hohenzollern und den Protestantismus“ Vortrag halten. Den musikalischen Teil hat Hr. Organist Clemens Braun übernommen.

Miederträger, der nach ärztlicher Vorschrift angefertigt ist und weder auf die Schultern noch auf den Wagen drückt. Von Männern werden Straken- und Gesellschaftskleider aus Privatbesitz und von hiesigen Geschäften ausgesetzt. Schnitte gelangen zum Verkauf. Abreisen von Schneidern sind zu erwarten, und am besten können Bücher und Zeitschriften aus der Vereinsbibliothek eingekauft und entliehen werden.

* Rabatt an alle zahlenden Kunden ist der Grundgedanke eines Rundschreibens, das am Sonntag vielen Dresdner Geschäftleuten von der Rabattgenossenschaft und des Schwerpunkts für Handel und Gewerbe zugegangen ist. Die Genossenschaft geht von dem Standpunkt aus, daß solche Geschäfte, die nur gewissen Kreisen, z. B. Beamten, Lehrern etc. Rabatt gewähren, dadurch nicht nur die andern Geschäfte schädigen, die keine solchen Abkommen getroffen haben, sondern auch das Publikum, das sich vermöge seiner sozialen Stellung solchen wirtschaftlichen Vereinigungen, die Begünstigungsvorträge mit Geschäften abgeschlossen haben, nicht anschließen kann. Die Genossenschaft will nun eine Liste herausgeben, in der alle diesen Firmen aufgeführt werden, die dem einen Rabatt gewähren und dem andern nicht, damit das Publikum entweder diese Geschäfte meiden oder die Einräumung der gleichen Vorstufe verlange.

* Zwei schwere Automobilunfälle bilden gegenwärtig hier das Tagessgespräch. Bekanntlich wurde erst vor einigen Tagen der hiesige Großindustrielle Dr. Kommerzienrat Paul Gund, als er die elektrische Bahn auf der Bauhauer Straße verlassen und sich in sein Geschäft begeben wollte, von einem Automobil überschlagen und schwer verletzt. Er erlitt drei Rippenbrüche und schwere Verletzungen am Kopf, doch liegt heute noch in der hiesigen Diafoniananstalt, doch ist erfreulicherweise keine Lebensgefahr mehr vorhanden. Das Automobil gehörte einem Herrn aus Hamburg und es ist festgestellt worden, daß der Wagen nicht mit der erforderlichen Rückicht auf den übrigen Verkehr gefahren ist, so daß der Chauffeur nicht imstande war, ihn noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Ein zweiter Automobilunfall, der leider ein Menschenleben kostete, ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf der Johann Georgs Allee. Dort wurde die Gattin des hiesigen Kaufmanns Conradi von dem nur mit einem Chauffeur besetzten Automobil eines hiesigen Steinmeisters umgerissen und so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit ihren Geist aufgab. Von der Königl. Polizeidirektion ist sofort eine Untersuchung des Falles eingeleitet worden und nach den bisherigen amtlichen Feststellungen sowie nach den Aussagen einiger Augenzeugen steht noch nicht fest, ob den Chauffeur eine Schuld an dem Unfall beizumessen ist. Die Frau soll beim Überqueren der Fahrbahn plötzlich zurückgetreten und hierbei von dem Kraftwagen erfaßt worden sein, ebenso soll der Wagen mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren sein. Die Königl. Polizeidirektion fordert nun heute zur weiteren Klärung des Falles auf, daß sich noch mehr Zeugen des Vorfalls melden möchten. Der Chauffeur befindet sich auf freiem Fuße. Übrigens sind in den letzten Tagen eine ganze Anzahl kleinerer Automobilunfälle bei der Königl. Polizeidirektion zu Dresden gemeldet worden. Demfalls mahnen die beiden traurigen Fälle sowohl die Automobilisten als auch das Publikum zur größten Vorsicht.

* Nächster Sonntag findet in Oberpesterwitz die Weihe der neuerrichteten Jakobuskirche statt. Die Umgebung beherrscht von einer vorspringenden Bergkuppe in den Plauenschen Grund hinabsteigend und mit ihrem schlank aufstrebenden Turm ein fernhin sichtbares Merksymbol weit in die Runde bildend, erhebt sich das neue Gotteshaus auf demselben Felsen, inmitten des viele interessante Grabdenkmäler enthaltenden Friedhofs, unter denen sich besonders das filigrane Grabmal des Schlossherren von Altranen, des Grafen Luckner hervorhebt. Die neue Kirche ist in einem ländlichen Charakter gehalten, der sich wirkungsvoll der ganzen Dorfanlage an und einschmiegt. Ausgeführt wurde der Bau nach den Plänen und unter Leitung des Hrn. Architekten Kandler in Dresden durch die Baumeister Gebrüder Fichtner in Dresden-Plauen. Zu den Gefamilisten, die 140000 M. betragen, steuerte die Freiherrlich v. Burgsche Familie auf Burg als Patronatsheilheit 15000 M. bei, außerdem stiftete Dr. Kammerherr Fichtner auf Burg und Schönfeld nebst seinen Geschwistern ein schönes silbernes Altarkreuz. Das Altarbild, Christus im Garten von Gethemane darstellend, ist ein schönes Werk des Malers Robert Stiel in Dresden. Die große Glocke schmückt der gegenwärtige Schlossberg von Altranen, Dr. Graf Luckner zum Gedächtnis seines Vaters, während die verwitwete Gräfin Luckner für die Taufhalle ein fünfstieliges buntes Glasfenster stiftete, dessen mittleres Feld Jacobus den Älteren darstellt. An weiteren Schenkungen beteiligten sich mit einem Altarschrein auch die Beamten der Königl. Steinkohlenwerke, wie sich überhaupt die neue Kirche lebhafte Sympathien in Gestalt schöpferischer Zuwendungen erfreuen durfte. — Am die kirchliche Feier schließt sich ein Festmahl im Gasthof und nachmittags um 5 Uhr findet ein Kirchenkonzert in dem neugeweihten Gotteshaus statt.

* Aus dem Polizeiberichte. In der Nacht zum Freitag gegen 12 Uhr vermochte auf der Albertbrücke der Polizeisekretär Krüller einen Mann in dem Augenblick zu er-

fassen und festzuhalten, als dieser im Begriff stand, sich in die Elbe zu stürzen. Der Lebensmüde, ein 45 Jahre alter Fensterputzer von hier, erzählte unter Weinen, daß er infolge schlechten Verdientes in den mühseligen Verhältnissen mit seiner aus seiner Ehefrau und sieben Kindern bestehenden Familie lebe und deshalb den Entschluß gefaßt habe, sich zu ertränken. Er wurde den Seinigen zugeführt. — Auf der Straßenbahlinie Postplatz-Plauen sprang gestern kurz vor der in der Nähe der Schweizerstraße befindlichen Haltestelle eine Verkäuferin von einem bereits in langsamem Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen herab und schlug so festig zu Boden, daß sie bewußtlos liegen blieb.

Sie wurde zunächst in die Kinderheilanstalt auf der Chemnitzer Straße gebracht und von hier aus mit dem städtischen Unfallwagen in das Friedrichstädtische Krankenhaus überführt. — Beim Überqueren der Moritzstraße wurde am Sonntag ein die nötige Vorsicht außer acht lassender 70 Jahre alter, etwas schwachdarter Silberarbeiter von hier von einem Straßenbahnwagen umgerissen und überfahren, wobei der Mann einen komplizierten Oberschenkelbruch und starke Quetschungen erlitt. Ein Wohlfahrtspolizeibeamter brachte ihn mittels Unfallwagens in das Friedrichstädtische Krankenhaus.

* Eine unbekannte Frauensperson, die sich einmietet und in den Wohnungen Diebstähle verübt, ist in letzter Zeit wiederholt in der Oppendorfstadt aufgetreten. Vor der Diebin, die 20 bis 25 Jahre alt, blond, mittelgroß, mit bläser Gesichtfarbe beschrieben wird, sei hiermit gewarnt.

Aus Sachsen

Leipzig, 5. November. Von amtlicher Seite wird dem "L.T." über das Ergebnis der bisherigen Erörterungen über die Veruntreuung städtischer Gelder durch den Kassierer Grüßmann mitgeteilt: "Die Stadtkasse besteht aus einer Hauptkasse und sechs Kassenstellen unter Leitung des Stadtkaufmanns. Jede Kassenstelle ist mit einem Kassierer und einem Kontrollleur besetzt. Von den sechs Kassenstellen hat jede mehrere Haushaltplankonten zu verwalten; der Kassenstelle V, die Kassierer Grüßmann verwaltete, ist außerdem die Abrechnung der Vorschuhkassenverwaltung bei der Abteilung für Strafenreinigung übertragen. Letztere erhebt gegen Quittung der Kassenstelle V die zur Bezahlung ihrer Arbeits- und Zubröhne erforderlichen Vorschüsse und rechnet darüber mit der Kassenstelle V ab. Diese erhält von der Abteilung für Strafenreinigung übertragen. Letztere erhebt gegen Quittung der Kassenstelle V die zur Bezahlung ihrer Arbeits- und Zubröhne erforderlichen Vorschüsse und rechnet darüber mit der Kassenstelle V ab. Diese erhält von der Abteilung für Strafenreinigung übertragen. Die Quittungen auf den Rechnungen über die Kassenstättungsbeträge müssen vom Kassierer und Kontrollleur vollzogen sein. Der Kontrollleur hat nun zwar im vorliegenden Falle die Quittungen auf den Rechnungen mit vollzogen, die aber, ohne sie im Kontrollbuch einzutragen, dem Kassierer überlassen, der ihn dazu mit der Angabe veranlaßte, daß später, wenn alle Erfatungsbewilligungen auf die genannten Vorschüsse von der Abteilung für Strafenreinigung eingegangen seien, eine einfache und schnellere Abrechnung des Vorschuhgeschäfts eintrete. Grüßmann hat nun einzelne von den quittierten Rechnungen herausgenommen, deren Beträge vereinbart und ohne sie gebucht zu haben, für sich versteckt. Bei der Abrechnung am Jahresende hat Grüßmann die von ihm vereinbarten Beträge der Kasse dadurch wieder zugesetzt, daß er auf Belege vom neuen Jahre entsprechende Beträge erhob und zur Deckung des Fehlbetrags verwendet. Infolgedessen haben die Rechnungen vollständig gestimmt. Bei den gelegentlich der früheren außerordentlichen Revisionen vorschriftsgemäß angestellten Stichproben hat es der Kassal gewollt, daß der Revisor gerade solche Belege verlangte, die vorhanden waren; erst bei der diesjährigen Revision ist der Fehlbetrag entdeckt worden. Hätte der Kontrollleur seine Pflicht erfüllt, so konnte die Unterschlagung nicht ausgeführt werden. Der veruntreute Betrag beläuft sich auf 136 548,93 M., über die Verwendung dieser Summe schwieben die Erörterungen noch. Gegen den Kontrollleur ist die disziplinarische Untersuchung im Gange.

Chemnitz, 5. November. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs errichten die Königl. Sächs. Infanterieregimenter Nr. 104 und Nr. 105 zur Erinnerung an das ruhmvolle Verhalten des Kursächsischen Grenadierbataillons "Aus dem Windel" während des Rückzugs in der Schlacht bei Jena am 14. Oktober 1806 einen Denkstein auf der Gemeindeburg Kapellendorf bei Jena. Die Weihe dieses Denkmals wird mit Allerhöchster Genehmigung am 18. November 1906, dem 100-jährigen Todestag des Kommandanten, Oberstleutnant aus dem Windel, 12 Uhr mittags stattfinden. (Ch. Tgl.)

Freiberg, 5. November. Bei einem gestern in dem Gehöft des Gutsbesitzers Claus in Linda entstandenen Brand kamen zwei Kinder im Alter von drei und vier Jahren in den Flammen um. Die Eltern der Kinder, die Arbeiterkinder, führten, gefunden sich zur Zeit des Ausbruchs des Feuers in einem anderen Teile des Gehöfts. (Ch. Tgl.)

Johanneumskirche, 6. November. Heute vormittag 14 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhof beim Herausziehen von

Wagen aus dem Güterschuppengleis dem Stationsbeamten Gahlmann durch die liegen gebliebene Ladefläche der rechte Fuß abgequetscht worden. Der Bebauenswert wurde dem Krankenhaus Zwickau zugeführt.

Weiden, 5. November. Die Ernte auf den städtischen Weinbergen ist ihrer Quantität nach eine mittlere. Da in diesem Jahre sowohl eine Blatt- als auch eine Beerenkrankheit aufgetreten ist, so blieb der Ertrag gegen das Vorjahr um einige Zentner zurück. Auch die nasse Witterung des Septembers ist der Entwicklung des Weines sehr nachteilig gewesen. Im Großberge lag man 2765 Pfd. Trauben, die 1001 l Most zu 84 bis 91 Grad nach Oechsle gegeben; im Ratsberge wurden 3812 Pfd. Trauben gesammelt, die 1381 l Most zu 85 bis 86 Grad lieferen, und in den v. Hagenschen Bergen erhielt man 5488 Pfd. Trauben und 1118,15 Pfd. Weintrauben. Die Grade nach Oechsle wurden bei 14 Grad Raumtemp. gemessen. Man gewann demnach im ganzen 12055 Pfd. Trauben und 4370 l Most. Davon kamen 2129 l zum Verlauf und 2241 l zum Bergkreis in den Keller. Zu einem alten Fasse gleich 405 l wurden 1118,15 Pfd. Trauben gebraucht. 100 Pfd. Trauben gaben 36,22 l Most. Weintrauben wurden nur 37,5 Pfd. verbraucht. (Reich. Tgl.)

Aus dem Reiche

(W. T. B.) Karlsruhe, 5. November. Der Großherzog beschäftigte, aus Anlaß des heutigen Geburtstags des Großherzogs nach Badenweiler zu reisen, mußte aber wegen einer katarhalischen Halsaffektion darauf verzichten.

(W. T. B.) Hamburg, 5. November. Seit gestern ist die Beförderung beladenen Kähne nach der Oberelbe wieder lebhafter; gestern und heute sind 5 Dampfer mit 36 Kähnen expediert worden. 3 Dampfer mit 13 Kähnen trafen von der Oberelbe ein. Zur Fahrt nach der Oberelbe liegen heute oberhalb der Elbbrücke 135 Kähne.

(Verl. Tgl.) Hamburg, 5. November. An dem 54jährigen Dr. Berndt Jakob wurde von dem 35jährigen Tischler Kautz ein Raubmord verübt. Auf die Ergreifung des flüchtigen Raubmörders setzte die Polizei 500 M. Belohnung aus.

(Koss. Tgl.) Braunschweig, 5. November. Der Mitinhaber eines hiesigen Schornsteinbaugeschäfts, Ludwig Wedler, stürzte 30 m hoch von einem Schornstein ab und war sofort tot. (W. T. B.) Bremen, 5. November. Gestern sollte in Roschin eine von polnischer Seite einberufene politische Versammlung stattfinden, die jedoch polizeilich verboten wurde. Der Reichstagsabgeordnete Chlapowski versuchte nun mehr, wie der "Osten" meldet, im Freien die Menge anzureden, was ebenfalls nicht gestattet wurde. Trotzdem lehnte Chlapowski gleich darauf in einem Wagen zurück und verlor nochmals eine Ansprache an die Menge zu halten. Die Polizei verhinderte auch das, worauf die Menge die Polizei tatsächlich angriff, so daß diese sich gezwungen sah, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Aus dem Auslande

(Nationaltag) London, 5. November. Die Hafenbehörde von Cowes ist angewiesen worden, eine Boje für die Yacht "Hohenzollern" nahe der Königsjachtheide zu reservieren, da der Besuch Sr. Majestät des Deutschen Kaisers in Cowes zu der im nächsten Jahre stattfindenden Regatta zu erwarten ist. In Marinekreisen wird der bevorstehende Kaiserbesuch lebhaft besprochen.

(W. T. B.) Portsmouth, 5. November. 300 Mann, meist Heizer, begingen gestern abend in der Marinakaserne eine Meuterei. Die Leute waren, als sie vor der Kaserne angetreten waren, wegen eines starken Regengusses ohne Befehl in die Kaserne gelassen. Als sie dann in der Turnhalle wieder antrafen, befahl der diensttuende Offizier, der von etwas kleiner Figur ist, daß das erste Glied niederknien sollte, damit er die Leute besser übersehen könnte. Als einige von ihnen zögerten, diesen Befehl auszuführen und einer sich direkt weigerte, wurde dieser der Wache übergeben. Das gab den Anlaß zu Auseinandersetzungen und ernstlichen Ruhstorungen, die bis früh 2 Uhr andauerten. Mehrere hundert Heizer stürmten die Offiziersquartiere, zerstörten die Fenster und richteten noch anderen Schaden an. Auch die Offiziere wurden von ihnen angegriffen und zum Teil erheblich verletzt. Polizisten, Matrosen und Marinetruppen, die gegen die Auführer aufgetreten waren, überwältigten diese und nahmen eine große Anzahl von ihnen gefangen.

(W. T. B.) Paris, 5. November. Die Beerdigung des Befehlshabers des Unterseeboots "Lutin", Leutnant Répouy, fand heute nachmittag statt. Der Feier wohnte bei Marineminister Thomson, Kriegsminister Picquart und dem Präsidenten der Deputiertenkammer Brisson. Präsident Fallières hatte einen Vertreter entsandt.

(W. T. B.) Paris, 5. November. Der Senat ernannte heute eine Kommission, die über den Vorschlag betreffend die Überführung der Asche Solas in das Pantheon beraten soll. Die große Mehrheit ist für den Vorschlag.

(Verl. Tgl.) St. Petersburg, 5. November. In der Neva und im Golf von Finnland ist Treibholz aufgetreten.

Wetterbericht des Agt. meteorologischen Institutes.

Witterungsverlauf für Montag, den 5. November.

Gebiete: Der 5. November brachte meist zeitweise Regenfälle bei vorwiegend trübem Wetter, nur am Fichtelberg verlor der Tag heiter und sonnig. Die Temperatur schwankte zwischen einem Minimum von 2° (Fichtelberg) und einem Maximum von 15½° (Chemnitz).

Das Barometer war gestiegen, stand aber immer noch bis zu 6 mm im Nordwesten des Landes unter seinem Normalwert.

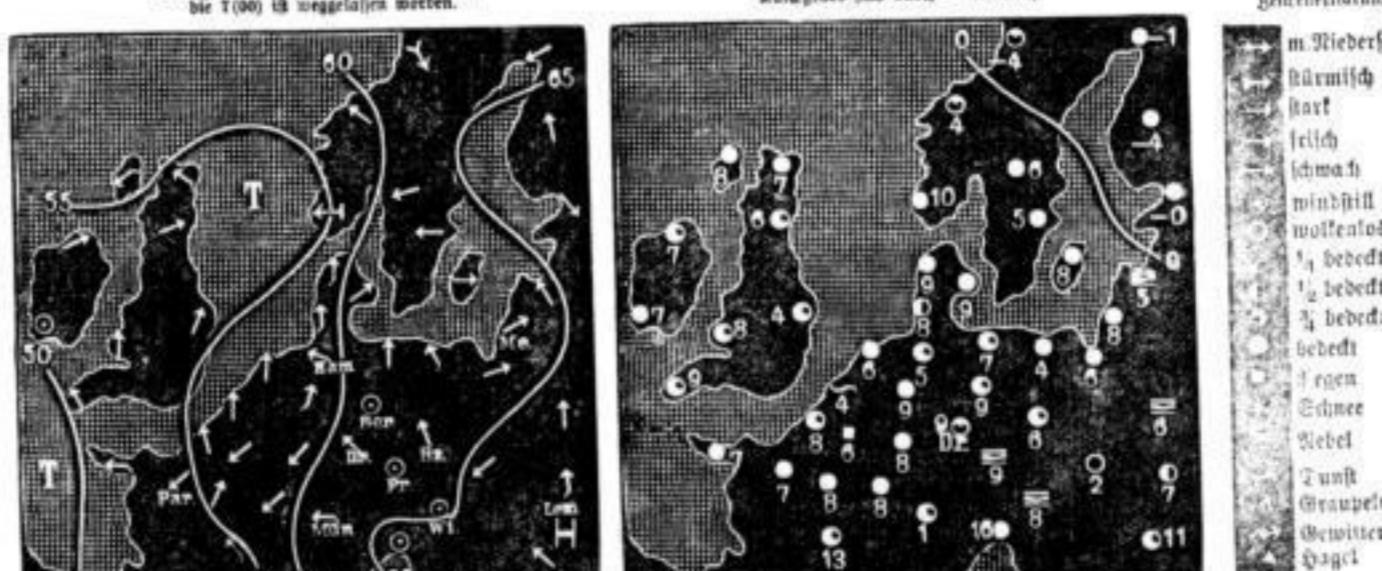
Der Drachenaufzug in Lindeberg ergab in 600 m: 8,6° C, SW 19—20 — 1000 m: 7,1° C, SW 18 — 1460 m: 6,5° C, SW 18 — 2000 m: 2,5° C, SW 16 — 2500 m: 1,6° C, SW 14 — 3000 m: 5,4° C, SW 14 — 3080 m: 5,8° C, SW 14 (Geschwindigkeit in m pro Sekunde).

Witterungszustand von Dienstag, den 6. November, Früh 8 Uhr.

Wettervorhersage für Dienstag, den 6. November, Früh 8 Uhr.

Windrichtung und Linien gleicher Luftdrucke.

Die Zahlen bedeuten Barometerläufe, die 1000 hPa weggelassen werden.



Geisterstörung
m. Niederschl.
sturmisch
hart
schwach
windstill
wolkenlos
bedeckt
bedeutl.
bedeutl.
bedeutl.
regen
Schnee
Nebel
Tund
Graupeln
Bewölkt

Kunstschule

In der Untersuchungshache gegen den Unteroffizier 1./102. Bruno Alfred Brulka, geb. am 25. 7. 86 in Dresden-A., wegen Fahnenflucht, wird auf Grund der §§ 69 ff. des Militärstrafgesetzes sowie der §§ 356, 360 der Militärstrafgerichtsordnung der Beschuldigte hierdurch für schuldig erklärt.

Dresden, am 2. November 1906.

Königliches Gericht der 1. Division Nr. 23.

Lützchausstrasse 26. Individuelle künstlerische Ausbildung für Herren und Damen (getrennte Kurse). Vorbereitung für Akademien u. a. staatl. Lehranstalten, sowie für das Zeichenlehrer-Examen. Vom Oktober ab: Vorträge über Perspektive, Anatomie mit Bewegungs-Akt u. Tieranatomie. Abend-Akt. Eintritt jederzeit. Prospekte u. Vorbildersammlung daselbst unentgeltlich. Sprechzeit von 11—12 Uhr.

Bei der unterzeichneten Stelle gelangen am 19. 11. 06 verschiedene Metall- und Leberabfälle sowie veraltete Wegenstände zum Verkauf. Leberabfälle werden auch in kleineren Mengen abgegeben. Der Verkauf findet mittels Abgabe schriftlicher Angebote statt. Die Verkaufsbedingungen müssen b/m 16. November während der Dienststunden im Geschäftszimmer eingesehen oder gegen 0,50 M. Schreibgebühr in Abschrift bezogen werden. Die zum Verkauf stehenden Materialien können b/m 17. November d. J. vormittags 9—11 Uhr bestaigt werden.

9275

Artilleriewerkstatt Dresden.

Tag- und Nachtbetrieb. Tag- und Nachtbetrieb.

Fein-Bäckerei und Konditorei

von
Otto Schumann

Inhaber: **Franz Schmid**

Herrsprücher 6277. Dresden, Scheffelstraße 25. Herrsprücher 6277.

Spezialität: Karlsbader Gebäck, Emser, Karlsbader und Dresdner Zwieback.

Täglich bis abends warme Franzemelken, Kaiserbrote, Knüppel, Salzstangen und Kämmelbrot.

Gleichzeitig macht die gebrühten Herrschaften auf meine vorzüglichen

Christstollen

I., II. und III. Qualität, aufmerksam.

Versand nach allen Weltteilen.

Frühstück und Bestellungen nach allen Stadtteilen jederzeit frei ins Haus.

9274

Arrangement der Firma F. Ries.

Sonnabend, 17. Nov., 18 Uhr, Palmengarten (Musenhause).

„Heinrich Heine-Abend“ von

Paul Wiecke.

9267

Karten à 4, 2½, 1½ Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus) von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.

Donnerstag, 22. November, 7 Uhr, Vereinshaus:

Konzert:

Madame Yelva aus Paris.

Mitwirkung: Herr **Henri Prins** (Violine) aus Amsterdam.

9268

Karten à 4, 3, 2, 1 M. bei **F. Ries** (Kaufhaus) von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.

Freitag, 23. Nov., 7 Uhr, Palmengarten (Musenhause)

Konzert:

Merrick B. Hildebrandt (Violine) und **Mariannina Hildebrandt-L'Huillier (Klavier).**

9269

Karten à 4, 2½, 1½ Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus) von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

9270

Alter Tierschutzverein in Dresden

gegr. 1839

Augustusstraße 6.

Die sich ausgezeichnet bewährenden

von Berlepsch'schen Höhle für alle Arten Vögel

hab wieder eingetroffen und werden mit einer Beschreibung zum Aufhängen zum Selbstostenpreis abgegeben.

Geschäftsstunde: 9—1 und 3—5 Uhr.

9271

Tuchwaren.

Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigen Preisen.

Dammtuch. **Billardtuch.**

Herrenstoffe zu Damen-Kostümen, Jackets und Röcken, 140—150 cm breit, von M. 4.60 an. Verkaufsstelle der vom Königl. Finanzministerium neu gewählten vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Königl. Sächs. Staats-Forstbeamte.

9184

Hermann Pörschel, Scheffelstraße 19 (kleines Rauchhaus).

Königl. Gesell-Direktion.



7168

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journal. — Druck von B. G. Teubner in Dresden. — Hierzu eine Beilage.

Ich bitte um
geli. Besichtigung
meiner
großen
Lager-Ausstellung
in
Dauerbrandölen
und
Transp. Kochölen,
Preislisten sofort
gesandt
Hecker's Sohn
Dresden-N.,
Körnerstr. 1 u. 8.
8154

Wegen dringenden Bedarfs zahlreiche Preise für getrag. Kleidung, Hausschuhe, Stockseide, Herrenpantätsche, Söder u. s. w. l. auch ausdrückl. **R. Oberlich**, Webergasse 23.

Echte Spitzen

werden
fachkundig gereinigt, auf-
gebessert bez. appliziert
bei

J. H. Bluth

Kgl. Hof.

9 Prager Strasse 9.

Im Interesse pünktlicher, gewissenhafter Bedienung bitte um rechtzeitige Überweisung geerbter Aufträge, welche jetzt vorteilhafter ausgeführt werden können, als während der Ball- und Gesellschafts-Saison.

9260

Rechtsanwalt

in Großstadt beabsichtigt, tüchtigen, gut empfohlenen **Teilhaber** zunächst gegen Figum, später mit Beteiligung aufzunehmen. 9272

Offertern erbeten unter L. C. TISI am **Rudolf Moese**, Dresden.

9273

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe; **Georg** Schuhoberlehrer Albert Heimann in Gevelsberg (Westf.).

Verlobt: Herr **Leopold** Matlowitsch, Kaufmann in Dresden, mit Fr. Adel. Klemperer besetzt;

Herr **Wilhelm** v. Goelz, Hauptmann und Kompaniechef im Grenadier-Regt. **Georg** Kleist v. Rosendorff (1. Westf.) Nr. 6, mit Fr. Eva v. Ditzsch in Posen; Fr. **Emilia** Naujont im 1. Regt. Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16 v. Braunschweig in Schleswig mit Fr. Constanze Wickel in Cöln.

Geforwort: Fr. Amalie verm. Telegrafendirektor Galle geb. Bür (19 J.) in Dresden-Eut. Fr. Berlin Bachau geb. Richter (37 J.) in Dresden; Fr. Agnes Kersten in Dresden; Fr. Selma Schröder geb. Schmidt in Leipzig; Fr. Friederike Reinhold Praha (58 J.) in Leipzig; Fr. Emma Soergel (78 J.) in Dürk-Chemnitz; Fr. Christiane Henriette Friedemann geb. Schneider (64 J.) in Chemnitz; Fr. Hedwig Koppe geb. v. Sommerfeld u. Wallenhausen in Berlin; Fr. Sophie Julius v. Alten-Bokeloh (74 J.) in Hannover; Fr. Friederike Karl v. Krebs, Stiftsmeister und Gefobronchef im 1. Verb-Husaren-Regiment (86 J.) in Langfuhr.

9274

9275

9276

9277

9278

9279

9280

9281

9282

9283

9284

9285

9286

9287

9288

9289

9290

9291

9292

9293

9294

9295

9296

9297

9298

9299

9300

9301

9302

9303

9304

9305

9306

9307

9308

9309

9310

9311

9312

9313

9314

9315

9316

9317

9318

9319

9320

9321

9322

9323

9324

9325

9326

9327

9328

9329

9330

9331

9332

9333

9334

9335

9336

9337

9338

9339

9340

9341

9342

9343

9344

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Sächsischer Altertumsverein.

Der Königl. Sächsische Altertumsverein nahm am gestrigen Abend seine Sitzungen (im Kurländer Palais, Neumarkt) wieder auf. Der Vorsitzende, General der Infanterie Dr. v. Raab Erzellenz, begrüßte die Versammlung und gedachte der Verlobung und Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, des erlauchten Protektors. Der Verein hat dazu seine Glückwünsche dargebracht. Nachdem sodann zwölf neue Mitglieder durch Kurz aufgenommen worden waren, berichtete der Schriftführer, Oberregierungsrat Dr. Ermisch, über den Auszug, den der Verein am 26. Mai nach den Schlössern Hirschstein und Seußlitz unternommen hat, über den sehr erfreulichen Verlauf der in den Tagen vom 7. bis 9. September auf Einladung des Vereins für sächsische Volkskunde, des Vereins für Geschichte Dresdens und des Königl. Sächsischen Altertumsvereins zu Dresden abgehaltenen Versammlung für Volkskunde und Volkskunst und über einige Jagdstrandeneingänge. Die Jahresrechnung auf 1905/06 ist von den mit der Reiseleitung beauftragten Herren als richtig befunden worden. Den Hauptvortrag hielt Dr. Meißner über „Die Rauhöfler der sächsischen Schweiz“. Da der Gebirgsverein für die sächsische Schweiz demnächst ein Werk unter diesem Titel erscheinen lässt, das den Inhalt des Vortrags in erweiterter Form wiedergibt, so seien mir von eingehenderen Mitteilungen über den anregenden, durch zahlreiche Grundrisse, Karten und Zeichnungen erläuterten Vortrag ab.

Während der Expedition von 1895 hat Peary ganz ähnliche Erlebnisse durchgemacht, wie er sie in seiner Depesche von der letzten Reise schildert. Auch hier unternahm er eine sehr gefährliche Schlittenreise, während deren Verlauf ihm der Proviant immer knapper wurde, so dass sich das Gespenst des Hungers drohend und drohender erhob. Die Expedition bestand aus drei Männern und brach mit 42 Hundern auf. Am letzten Tage der Rückreise war aller Proviant aufgezehrzt bis auf ein wenig Tee und Milch und vier Zwiebacke. Ein Hund lebte noch, die anderen 41 waren gestorben und von den Überlebenden aufgefressen worden. Das Zahl dieses einzigen Hundes bestand aus einem Paar Pelsstückchen und einigen Lederteilen. Alle befanden sich in einem furchtbaren erschöpfen Zustande. Man erlegte einen Hasen und schlängt ihn gierig herunter, aber diese geringe Speise vermehrte nur die Qualen des Hungers. Endlich entdeckten die drei eine Herde Weißschoschen. „Da war Fleisch, da war Speise! Jeder Nerv und jede Faser in unseren abgezehrten Körpern zitterten mit einer wilden Lust nach diesem Mahle. Wir stellten es uns vor, das weiche und warme Fleisch, an dem sich nicht mehr die Zähne müde fauen und Lippen und Zunge nicht mehr zertragen und verlegt werden würden. Ich kann es nicht beschreiben, zu was für Tieren der Hunger die Menschen macht; aber ich kann versichern, dass ich niemals tödlicher Nahrung zu mir nahm, als dieses zarte rohe Fleisch, von dem ich bis und zu einem Mund voll abschnitt, als ich das erlegte Tier abhäutete.“ Ein unendliches Glückserfahrt den Forscher, als er endlich wieder zivilisiertes Land vor sich sieht. „Selbst wenn es mir gefasst wäre, den Glanz der goldenen Stadt zu schauen, der Anblick ihrer Wunder würde meine Augen nicht mit grösster Wonne erfüllen, als ich sie empfand, da im sanften Zulichthe die Sonne vor mir lag: Nahrung, Ruhe, Himmel!“

Konzert. (Mozart-Verein.) Der Mozart-Verein hielt gestern sein erstes Vereinskonzert unter den üblichen glänzenden Aufzügen ab, d. h. im vollbekleideten Vereinsausziale und mit erfreulichstem künstlerischen Gelingen. Um zunächst der Solovertrekte zu gedenken, die diesmal geboten wurden, so waren solche für Klavier und Gesang vorgesehen. Keine andere als Clotilde Kleberg machte an jenem die Ehre. Die Künstlerin spielte zuerst den ganzen Reiz ihres düstigen Anschlags und ihres mäuschenhaften, distinguierten Vortrages entfaltend, Mozarts B-dur-Konzert (K. 450), eines Werkes, das nicht die Größe seines Schöpfers offenbart, aber doch nach einer Seite hin, nach der einer unnachahmlichen Grazie und Anmut, charakteristisch für diesen ist. Als zweite Nummer und zugleich als Schluss der Veranstaltung ließ dann Frau Kleberg eine Reihe von Einzelvorträgen folgen, die Stücke von Chopin, Schumann, Faus und Dubois umfassten und der Künstlerin Gelegenheit boten, sich von neuem als die feinfühlige, poetische und elegante Klavierinterpretin in Erinnerung zu bringen, als die sie hier selbst in bester Erinnerung steht. Die Sängerin des Abends — ein Mozartkonzert ohne Gesang, das würde man nicht als vollauflich ansehen — war Hel. Lotte Kreisler. Ihr ist zunächst zu danken, dass sie sich der Mühe unterzog, eigens für diese Veranstaltung ein Gesangsstück von dem Umfang und der Schwierigkeit der vom Meister für Josephine Dussel, die Gattin des Komponisten und Klaviervirtuosen Franz Dussel, des älteren, geschriebene Szene und Cavatine der Andromeda (K. 272) zu studieren. Und mit welchem Fleiß hatte die Sängerin sich ihrer Aufgabe unterzogen! Schade nur, dass sie ihr technisch nicht gewachsen war. Das Organ ist für die ruhigen Linien Mozartscher Gesangsmelodien nicht genügend vorgebildet. Es fehlt der Tongebung an der für solche Muflinstrumente charakteristischen Stabilität. So viel von den solistischen Darbietungen. Was das treffliche Mozartorchester (Leitung: Dr. v. Haken) außer seiner Mitwirkung als akkompagnierender Instrumentalcorps bei, war eine Ouvertüre von Joseph Haydn (L'isola disabitata) und Adagio und Fuge C-moll von Mozart (K. 546).

O. S.
Konzert. Im Rahmen einer Veranstaltung der Ehrlichen Musikschule gab Hel. Catarina Hiller gestern im Saale des Museums einen Liederabend, dessen angenehmer, anregender Verlauf der sympathischen Künstlerin gewiss neue musikalische Bereiche einer intimen vornahmen, gefälligen und anmutigen Gesangskunst zugeführt hat. Die glückliche Wahl der Lieder (Kinderlieder von Taubert, Gesänge von Neyer, Kjerulf, Th. Blumer jun., Rossen und Delibes) trug nicht wenig zu dem unmittelbaren Erfolg des Abends bei. Ihr Direktor Lehmann-Osten führte seinen (vor Jahren von Clemens Braun ins Leben gerufenen) städtischen Frauenchor in faszinierend vorbereiteten und vonthen vorgetragenen zwei- und dreistimmigen Gesängen mit Klavierbegleitung von Mozart, Kienzl und Bargiel erfolgreich vor, während Dr. Georg Zimmermann dem Programm eine Reihe heiterer sächsischer Dialektlieder beisteuerte, von denen sich nur die Episode vom Schlachtfeld zu weit von dem angeschlagenen Grundton entfernte. Sämtliche Klavierbegleitungen wurden in vorzülicher Weise von Dr. Richard Schmidt ausgeführt.

U. S.
Wissenschaft. 10000 M. für Richthofens China-werk hat Sr. Majestät der Kaiser bewilligt. Bekanntlich fehlt bis jetzt der dritte Band des Werkes, der Südhina behandelt. Zur Herausgabe der Handbüchert hat seinerzeit Richthofen seinen Schüler Dr. Thiesen ausgerufen. Prof. v. Drygalski hat die Akademie der Wissenschaften auf das Werk aufmerksam gemacht. Jetzt hat auf eine Eingabe der Gesellschaft für Erdkunde der Kaiser die obengenannte Summe gespendet. 6000 M. bewilligte die Akademie der Wissenschaften, 4000 M. der Verleger des Buches, Konf. Ernst Böhnen. In vier Jahren soll das Werk fertiggestellt sein, dessen farrtmäßiger Teil von Dr. Gross bearbeitet wird.

Von dem Nordpolunternehmen Pearys wird weiter gemeldet: Peary blieb sechs Tage nördlich vom 85. Grad. Dann traten starke Stürme ein, welche die Eisfelder loslösten und die Voraison niederrägen zerstörten. Auf der Rückkehr wurden acht Hunde geessen. Zehn, durch dessen Geld das Unternehmen in erster Linie stand, ist sehr enttäuscht, da es für die Errichtung des Nordpols vollkommen ausgerüstet war, wenngleich er befriedigt darüber ist, dass Peary bis zur höchsten, bisher erreichten Breite (87 Grad 6 Min.) gekommen ist. Richthofen, aus der die erste Meldung Pearys nach New York gelangte, ist eine mährische Missionssiedlung in Labrador — Der „Hilf. Zug“ wird aus New York berichtet: Pearys neue Depesche scheint den Schluss zuzulassen, dass er sofort wieder den Versuch machen werde, den Nordpol zu erreichen.

Aus Anlass des 25jährigen Bestehens des Akademischen Vereins für jüdische Geschichte und Literatur an der Universität Berlin setzt der Verband alter Herren dieses Vereins einen Preis von 600 M. aus für die beste Bearbeitung des Themas: Die Ethik der Propheten. Die Bewerbungen sind bis zum 1. November 1907 zu richten an den Vorsitzenden Hrn. Lipschitz-Berlin, Mohrenstraße 26.

Hugo Jacoby, der bekannte Publizist, ist am Sonntag in Berlin gestorben. Im deutschen Zeitungswesen war der sehr begabte und erfolgreiche Schriftsteller mehrfach an leitender Stelle tätig. In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts war er Chefredakteur der „Münchner Allgemeinen Zeitung“, dann übernahm er die Leitung der „Berliner Neuesten Nachrichten“, die er vor etwa drei Jahren aufgab. Er war u. a. auch der Verfasser des Reichsspiegels in den „Grenzen“. Sein Bruder Dr. Richard Jacoby ist Chefredakteur des „Hannoverschen Kuriers“.

Bildende Kunst. In der Kunsthalle in Basel ist, wie man mitteilt, die erste schweizerische Sezessionsausstellung, veranstaltet durch die schweizerische freie Künstlervereinigung, eröffnet worden. Das landschaftliche Element ist am stärksten vertreten, doch sind auch viele Porträts zu sehen. Was die Ausstellung besonders für die Kunstsverständigen interessant macht, ist der Umstand, dass sie sich unmittelbar an die Turnausstellung des schweizerischen Kunstvereins anschliesst.

Nachdem Rembrandt längst „als Erzieher“ gepriesen worden ist, wird der große holländische Meister nun auch als Mediziner und, wenn man will, gleich als Spezialist gewürdigt. Wir lesen in der „Berl. Klin. Woch.“: In der zwanglosen Demonstrationsgesellschaft wies Prof. Dr. Greif (Direktor der Augenklinik in der Charité) an Rembrandts Bildern und Skizzen, welche die Heilung des blinden Tobias darstellen, die genaue Kenntnis nach, die der Meister von der Rektion der Linse gehabt und malerisch verwertet hat.

Aus München wird gemeldet: Der Maler Prof. Harburger, ein bekannter Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“, ist 61 Jahre alt, nach schwerem Leiden hier gestorben. Edmund Harburger stammte aus Eichstätt. Er war ein Schüler von Lindenschmit in München und ist dieser Stadt treu geblieben. Seit Jahrzehnten war er einer der beliebtesten und originellsten Illustratoren der „Fliegenden Blätter“, in denen er ungezählte, scharf beobachtete Szenen aus dem Leben der oberbayrischen Bauern und der Kleinbürgerlichen Bevölkerung Münchens in derbhumoristischer Weise, breit und behaglich wiedergab. Auch als Maler fand Harburger viel Anerkennung. Seinen bekanntesten Gemälden, von denen einige in die Münchner Pinakothek übergingen, gehören: „Der Dorfschäfer“, „Spießbürger beim Biertrunk“, „Bauernprägelei“, „Die Weinprobe“ und „Im Sorgenthal“.

Aus Christiania wird berichtet, dass der norwegische Maler Fritz Thaulow gestern vormittag in Volendam in Holland gestorben ist. Fritz Thaulow, einer der hervorragendsten Landschaftsmaler der Gegenwart, wurde 1847 in Christiania geboren. Er erhielt seine erste Ausbildung in Karlsruhe unter Prof. Gude und ging dann nach Paris, wo er sich der impressionistischen Richtung anschloss. Die Stimmungen von Seestücken, Flussfernern und Schneelandschaften, das flüchtige Treiben in dunklen Gassen, normannische Städte im Mondschein und vergleichbare Wirkung erhielt er in leichtester Freihandmalerei festzuhalten. Er wohnte in den letzten Jahren abwechselnd in seiner Heimat, Paris, Dieppe und in Holland. Die Galerien in München, Berlin, Paris, Stockholm und Christiania besitzen Bilder des Künstlers.

Theater. Aus Berlin wird berichtet: Die Nachricht, Dr. Ludwig Bonnay, der Direktor des Königl. Schauspielhauses, sei amtsmüde, wird bestätigt. Damit widerlegt sich auch die andere Nachricht, wonach Dr. Bonn zu seinem Nachfolger ausersehen sei.

Aus Rom wird berichtet: Kurz nach Adelaide Ristori ist eine ihrer Nivalinnen, Fanny Sabowski, die freilich im Auslande nicht bekannt war, in Neapel gestorben. Fanny Sabowski hat außer anderen großen Rollen zweit die Kameliendame in Italien gespielt. 1827 in Padua als Tochter eines polnischen Offiziers geboren, weigerte sie sich stets, weite Reisen zu machen, da sie sich von ihrem geliebten Neapel nicht trennen mochte.

Wissenschaftliche Vorträge. In vollständig gefüllter Aula der Königl. Technischen Hochschule eröffnete am gestrigen Abend Prof. Dr. Fritz Schulze die Reihe seiner Vorträge über Ästhetik. Zu knapper, klarer Einleitung stellte der Vortragende zunächst fest, dass es seine Absicht sei, die Ergebnisse der modernen Ästhetik, die im engsten Zusammenhang mit der Entwicklung der neuesten Philosophie, namentlich der Biologie, als einer Erfahrungswissenschaft, stunden, keinen Hören darzulegen. Der Rückblick auf die Geschichte der wissenschaftlichen Ästhetik, den Prof. Schulze folgen ließ und der, bei Alexander Baumgarten einsetzend, der Verdiente Windfußmann, Lessings, Herders, vor allen aber Kantis und Schillers um die grundlegenden ästhetischen Erkenntnisse gedachte, die durch Schelling und Hegel vertretenen, von F. Th. Vischer fortgebildete abstrakt idealistische Ästhetik treffend charakterisierte, sich dann zu der allmählich siegreich gewordenen von Herbart, Fechner, Wundt, Lotze, Volpert u. a. geprägten realistischen Ästhetik wandte, war ein Muster gebrägender, lebendiger und lichtvoller Übersicht. Mit der Erläuterung, Gegenüberstellung und Unterscheidung der Begriffe des Schönen, Höchlichen und Erhabenen, ihrer gegenseitigen Beziehungen, ihrer Bedeutung durch Ercheinungen der Natur, des Menschenlebens und der Kunst eröffnete der Vortragende die Darstellung seiner eigenen ästhetischen Anschauungen. Da die zweite Vortragsrede über die Eigenschaften und Arten des Erhabenen mit dem Schlusse des ersten Vortrags im engsten Zusammenhang und wissenschaftlicher Wechselwirkung steht, so behalten wir uns vor, den Gedankengang der beiden ersten Vorträge — freilich in kürzester Fassung — nach dem zweiten am 12. d. W. stattfindenden Vortrag wiederzugeben. Schon der einfache Hinweis auf den reichen Inhalt der Einleitungsvorlesung und zugleich auf das wachsende Bedürfnis nahezu aller Gelehrten in ästhetischen Dingen endlich wieder eine feste Basis zu gewinnen, genügt aber, um die Bedeutung der Vorträge zu erkennen und die beifällige Teilnahme, mit der die Versammlung den Ausführungen des Redners folgte, als gerechten Dank zu würdigen.

* Schulauführung. In der Turnhalle der 20. Volksschule veranstaltete Dr. Lehrer E. Saupe am Sonntag

nachmittag einen außerordentlich zahlreich besuchten Elternabend, der dem genannten Herrn Gelegenheit bot, eine Anzahl zwölfjähriger Mädchen vorzuführen, die nach der Stimmbildungsmethode des Hrn. Prof. Engel unterrichtet worden waren. Der Erfolg war überraschend günstig für die fleißigen Bewährungen des Hrn. Sauer, der selbst ein Schüler Prof. Engels ist. Hübsche Kinderchöre und Soloquartette umrahmten die Declamationen, denen sich ein anregender und lehrreicher Vortrag des Hrn. Lehrer Wehner, "Die häusliche Beschäftigung der Kinder an Winterabenden" anschloß.

* Am vergangenen Freitag behandelte Hr. Prof. Dr. A. Schmidt, der seit Beginn des Wintersemesters an der Technischen Hochschule über Chemie der Ernährung und Verdauung lehrt, in seiner Antrittsrede das Thema: "Die Bedeutung der Cellulose als Nahrungsmittel." Von der Tatsache ausgehend, daß die Rohfaser der Nahrungsmittel im Verdauungskanal der pflanzenspeisenden Tiere sowohl wie in dem des Menschen gelöst wird, besprach er zunächst die verschiedenen Anschauungen, die sich unter den maßgebenden Forschern über die Art dieser Lösung gebildet haben, besonders auch die Vergrößerungstheorie Tappeiners. Gegen diese Theorie aber lassen sich eine Reihe von Bedenken erheben, z. B. konnte der Hrn. Vorleser Schüller vorlegen, daß die Aussäuerung der Cellulose im Darmkanal des Menschen keineswegs parallel geht mit der Intensität der Verdauung; gerade das Gegenteil ist der Fall. Es müssen also bei der Cellulolösung noch besondere Kräfte wirken und diese können sehr wohl fermentativer Natur sein. Die Aussäuerung liegt nahe, daß bei der Celluloseverdauung ungeformte und geformte Fermente zusammen tätig sind und daß je nach dem Überwiegen eines oder andern Prozesses mehr oder minder reichliche Zwischenprodukte, die wie uns als zuckerartige Körper vorzustellen haben, aufgesogen werden und sich an der Ernährung des Organismus beteiligen. — Zum Schluss ging der Hr. Vorleser auf die Bedeutung der Celluloseverdauung für den Vegetarianismus ein und eröffnete interessante Ausblicke in die Zukunft.

* Zu der am 8. d. M. im Photo-Kunstsalon Oskar Bohr, neben Café König, zum Besten des Albert-Vereins zu eröffnenden Ausstellung haben auch Ihre Kaiserl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches eine größere Anzahl selbstaufgenommener Photographien zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung wird vom 8. d. M. ab wochentäglich von 10 bis 6 Uhr geöffnet sein.

* Am 4. November starb zu Charlottenburg im Alter von 84 Jahren der frühere Vorstand der hiesigen Königl. öffentlichen Bibliothek Geh. Hofrat Prof. Dr. Förstemann. Er war geboren zu Danzig am 18. September 1822 und stand an der Spitze der Dresdner Bibliothek, nachdem er 14 Jahre lang die Fürstlich Stolbergische Bibliothek zu Werderode verwaltet hatte, in den Jahren 1865 bis 1887. Die Jahre seines Amtshofs verbrachte er weitest in Dresden, dann in Charlottenburg. Der Katalogsaal der Dresdner Bibliothek verwahrt sein von Julius Scholz gemaltes Bildnis, das seine zahlreichen Freunde in Anerkennung seiner Verdienste bei Gelegenheit seines Ausscheidens aus dem Staatsdienste gefestigt haben. Als gelehrter Forscher hat sich Förstemann auf zwei ganz verschiedenartigen Gebieten bekannt gemacht: durch seine Werke über altheutische Orts- und Personennamen und seine bahnbrechenden, bis in seine letzten Lebensstage fortgesetzten Arbeiten über die Sprachdenkmäler der Maya-Völker. Die große Zahl seiner Schriften wird dauernd seinen nimmermüden fruchtbringenden Fleiß verkünden. Ein Verzeichnis vieler Schriften erschien im Druck unter dem Titel: "Ernst Wilhelm Förstemanns Schriften und Aufsätze. Erinnerungsgabe zum 1. Juni 1894 als dem Tage seiner vor 50 Jahren erfolgten Doktorpromotion ihrem langjährigen Vorstand, den Verbrechern gewidmet von der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden."

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. Morgen Mittwoch, sowie Donnerstag wird die mit so großem Beifall aufgenommene Operette "Die lustige Witwe" von Franz Lehár wiederholt und zwar wird die Partie des Rosillon an beiden Tagen Hr. Herold vom Stadttheater in Breslau a. G. singen. Am Freitag wird im Operettenabonnement, 3. Serie "Die schöne Helena" gegeben.

* Novitäts im Residenztheater. Hr. Dr. Franz Ferdinand, der Oberregisseur des Berliner Theaters in Berlin, befindet sich zurzeit auf einer großen Gastspielreise nicht nur durch Deutschland, sondern auch durch Holland, die Schweiz und Österreich-Ungarn. Für diese Tournee hat Hr. Ferdinand das interessante neue Werk des jungen Dänen Sven Lange "Ein Verdreher" zur Aufführung erworben. Auch für Dresden ist ein einmaliges Gastspiel abgeschlossen worden, und zwar für das Residenztheater am Dienstag, den 20. November d. J. (Abend vor dem Bußtag).

* Das Konzert von Bronislav Hubermann (Violine), das unter Mitwirkung von R. Singer (Klavier) Donnerstag, den 8. November im Vereinshaus abgehalten wird, weist nachstehendes Programm auf: Beethoven: Kreuzer-Sonate op. 47 für Violine Bach-Busoni: Toccata und Fuge D-moll für Klavier Schubert-Wilhelmj: Ave Maria. Rondeau: Magura op. 4 für Violine Liszt-Moszkowsky: Chanson bohème aus "Carmen" für Klavier Saint-Saëns: Konzert H-moll op. 61.

* Frau Else Thamm, die Gattin des hiesigen berühmten Landschaftsmalers Adolf Thamm, hat für ihren Vierabend Sonnabend, den 10. November (Palmengarten) folgendes Programm gemäßt: Scarlatti: Oceasate di piagarmi, Se Floringo e fedele; Altvirches Volkslied (Air Cavine). Busenet: Marquise Chopin: Melodya, Pièces grobois (polnisch). Liszt: Isten veled (ungarisch). Grieg: Et Hah. Schubert: Memnon. Schumann: Jemand. Cornelius: Komm, wir wandeln im Mondschön. Franz: Gewitternacht. Cornelius: Wiegenlied. R. v. Rostel: Elisabeth. Denf es, o Seele. M. v. Hasen: Eine Frühlingsnacht. Weingartner: Liebesfeier. Liszt: Wo weilt er? R. Strauss: Rufe meine Seele Hans Sommer: Im Sturme. — Am Klavier: Hr. Max v. Hasen.

* Dem Konzert von Marie Alberti (Gesang) und Lilly Tangel-Strel (Klavier), das am 13. November im Palmengarten stattfindet, werden Lieder von Urbach, Roth, Rauh, Rabl, Struve, Humperdinck und Klavierstücke von Händel, Bach, Schubert-Liszt zum Vortrag kommen.

* Die norwegischen Sängerinnen Maja Gloersen Huit-e Idt (Sopran) und Magnhild Rasmussen (Alt), deren Vier- und Duett-Abends Donnerstag, den 15. November im Palmengarten stattfindet, haben überall, wo sie aufgetreten sind, durch ihre vorzüchliche Stimmbildung und feinfühlenden Vortrag Beifall gefunden. Man schätzt sie besonders als Interpreten der Muse nordischer Komponisten.

* Der Heinrich Heine-Abend von Paul Wiede am 17. November (Palmengarten) bringt im ersten Teil: Bruchstücke aus dem Buche "Le Grand", Bruchstücke aus der "Harzreise", "Aus den Nordseebildern", "Aus den Traumbildern", Romanzen und Balladen. Der zweite Teil enthält knapp zusammengefaßt eine Übersicht der schönen lyrischen Dichtungen Heines.

* Der dritte Petri-Abend findet am 19. November im Palmengarten statt.

* Der Billetverkauf für das Konzert Kubelik am 19. November (Vereinshaus) ist eröffnet worden.

* Sonntag, den 11. November nachmittags 15 Uhr, findet im "Europäischen Hof" das II. Nachmittagskonzert von Hans Buff-Gießen und Alfred Sittard mit folgendem Programm statt: Nordische und russische Komponisten. Klavierstücke von Grieg, Leschetizky, Tschaikowsky, Lieder von Grieg, Kjerulf, Tschaikowsky, von Strauss, Rubinstein.

* Die Kammerängerin Helene Staegemann veranstaltet am 24. November einen Vierabend im Vereinshause; am gleichen Tage halten die Geschwister Elsa und Cäcilie Sach einen Klavierabend im Palmengarten ab. Karten sind bei J. Nies (Kaufhaus) zu haben.

* Der Männergesangverein "Tannhäuser" (gegründet 1844) veranstaltet am Donnerstag, den 8. November d. J., abends 8 Uhr im Saale des Ausstellungspalastes einen Liederabend unter Mitwirkung von Hrl. Helena Seyfert, Konzert- und Oratoriensängerin (Sopran), Hrn. Joh. Smith, Fürst. Schaumburgischer Kammervirtuosis (Cello) und Hrn. Alfred Hürtgen (Klavier). Das Programm ist nach sorgfältiger Wahl zusammengestellt worden; der Verein bringt erstmals "Eine Bauernhochzeit", schwedischer Hochzeitsmarsch von A. Södermann, "Am Himmel funkel hell die Sterne" — ungarisch — bearbeitet von H. Jung, "Herbststurm" von M. v. Weinzierl, sowie Chor von Brambach, Sitt, Kremser, Döring und Silcher zum Vortrag.

* Konzert des Dresdner Chorvereins am 30. November im Palmengarten. Zur Aufführung gelangt unter Leitung des Tonkünstlers Hrn. Otto Winter "Glatoriog" (Dichtung von Rud. Baumbach) für Soli, Chor mit Begleitung und Melodram von Thiersfelder. Solisten: Frau J. Peppel (Mezzosopran); Hrl. E. Seyfert (Sopran); Hr. Höfopernsänger Bichler (Bariton); Hr. Böld (Tenor); Hr. E. Lange (Bass); Hr. Curt Benisch (Deklamation); Hr. Curt Striegler (Begleitung). Der Reinertrag ist für den Verein "Volkswohl" bestimmt.

Mannigfaltiges.

Aus dem Auslande.

(W.T.B.) Mailand, 5. November. Heute brach im Verlagsgebäude des Blattes "Secolo" Feuer aus, das durch die Hilfe der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Außer dem Schaden, den das Haus erlitt, bezeichnet sich der Verlust, der durch die Verbrennung von Büchern herbeigeführt wurde, auf 250000 Lire.

(W.T.B.) St. Petersburg, 5. November. In Viborg beraubten heute morgen drei Bewaffnete des Eisenbahnpolizistenzimmer in der Nähe des Bahnhofes um 74000 M. Die Polizei nahm bald darauf zwei der Räuber fest, die sich als finnische Arbeiter erwiesen. Das geraubte Geld wurde aufgefunden.

(Berl. Tgl.) New York, 5. November. In der Vorstadt Williamsburg versuchten Einbrecher, mittels einer riesigen Dynamitladung ein von sechs Familien bewohntes Wohnhaus nachts in die Luft zu sprengen. Die Haushaltsfassade wurde zerstört. Hunderte von Fensterscheiben in der Nachbarschaft zerstört. Es wurde etwa für 15000 M. Schaden angerichtet. Glücklicherweise blieb niemand sein Leben ein. Die Veranlassung zu dem Attentat war die Weigerung eines in dem Hause wohnenden Italiener, den Verbrechern eine gewisse Summe auszuzahlen. Drei verdächtige Neger wurden verhaftet.

Arbeiterbewegung.

(Boss. Big. Preintellegramm.) Lübeck, 5. November. Nachdem die Arbeitgeber des Tischlergewerbes die Aussertzung aufgehoben und höheren Lohn bewilligt hatten, beschlossen die Arbeitnehmer die Fortsetzung des Kampfes um den Neunstundentag.

Bunte Chronik.

* Städte, die in einem Tage erbaut wurden. Als einen "Triumph der Arbeit" hat man es geprägt, daß der weitläufige Gebäudekomplex des "Neuen Schauspielhauses" in Berlin in 240 Tagen ausgeführt worden ist; aber es gibt noch andere Wunder schnell ausgeführter Bauten, welche die Tat des Berliner Architekten weit hinter sich lassen. So erzählt eine englische Zeitschrift von "Städten, die in einem Tage erbaut wurden". Ein solcher blysschneller Städtebau war George Chesterton Cornwell, einer der ersten Pioniere australischen Kolonialismus in Victoria, der vor kurzem gestorben ist. Vor 50 Jahren nahm er an der Entdeckung der großen australischen Goldfelder teil und errichtete die Stadt Canberrawood am Emerald-Hügel. Diese Stadt wurde buchstäblich in einem Tage erbaut. So unglaublich es auch erscheinen mag, so wußte er doch innerhalb 24 Stunden auch erfahrene Magazin, so wußte er doch innerhalb 24 Stunden auch erfahrene Unterkunftsstätten für 8000 Menschen zu schaffen. Auch die Stadt Euler in Colorado ist in einem Tage emporgestiegen. Sie besteht aus etwa 500 hölzernen Häusern, die alle zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang hergestellt wurden. Das Material dazu war bereits seit langem herbeigeschafft worden und bestand aus ganzen Teilen hölzerner Wände, aus sorgfältig behauenen Balken und aus Dächern in zwei Teilen, die nach sorgfältigen Anordnungen und genauen Plänen gefertigt waren. Jedes Stück eines jeden Gebäudes war nummeriert und lag in schöner Ordnung nahe bei dem Bauplatz, an dem es gebraucht werden sollte, so daß alles im Nu aufgestellt werden konnte. Früh am Morgen mit dem ersten Sonnenstrahl begann denn auch das lustige Zusammensein, bei dem nur die Stücke aneinandergefügt und mit wenigen Nageln fest verbunden werden mußten. Außer den Ansiedlern selbst waren noch 2000 Menschen bei der Erbauung der Stadt tätig. Das größte der Häuser war ein Gasthaus, das zwei Stockwerke enthielt; auch Läden waren in genügender Anzahl errichtet. In den fruchtbaren Gefilden von Oklahoma sprechen die Städte wie Pilze nach einem Regen hervor und sind gar manchmal in einem Tage fertig. Thomas City soll sogar in einem einzigen Nachmittag entstanden sein. Innerhalb weniger Stunden waren 3000 Personen bequem untergebracht und Handel und Wandel in reger Tätigkeit. Gleich wurde auch eine Zeitung gedruckt und in den Nachbarschaften verbreitet; am folgenden Tage wurde eine solenne Gründungsfeier der Stadt begangen. Eine andere Stadt in Oklahoma, die wie ein Wunder

plötzlich da stand, heißt Snyder. Sie wurde an einem Freitag erbaut. Um dieses merkwürdige Schauspiel zu genießen, waren schon beim Morgengrauen Tausende von Menschen um den abgeschiedenen Platz versammelt, auf dem Landagenten, Kaufleute und Ansiedler geschäftig herum liefen, um sich die besten Plätze zu sichern. Bis Freitag morgen wurde niemandem gestattet, in dem Umkreis der geplanten Stadt sich anzusiedeln. Snyder war nur ein Name und ein Flecken ohne Häuser, ohne Eisenbahn und ohne Einwohner. Aber bald nach Sonnenaufgang war der Raum mit 10000 Menschen angefüllt, und mit rasender Eile begann die Aufführung der Häuser. Eine Eisenbahnstation war schnell errichtet worden; bald fuhren Züge hin und her; zwei Hotels, drei Banken und eine Anzahl Läden entstanden. Nicht weniger wunderbar war die Schöpfung der Stadt Lawton. 55 Minuten nachdem die Lage der Stadt festgestellt war, waren schon 5000 Bauplätze in Angriff gesommen und zwei Stunden später war die Bevölkerung auf 8000 Menschen angewachsen.

Sport.

* Der Vorstand des Dresdner Rennvereins hat sich auch in diesem Jahre der Aufgabe unterzogen, mit dem letzten Rennling eine Sächsische Pferde-Ausstellung zu verbinden, an die sich auch eine solche von Industrie-Gegenständen anschließt. Die Pferde werden besonders vorgeführt, die Industriehalle ist das Rennen hindurch geöffnet. Derartige Veranstaltungen, unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs, damaligen Prinzen Albrecht August, am 12. und 13. Oktober 1895 erstmals vor die Öffentlichkeit getreten, haben sich in Dresden völlig eingelebt und bilden einen interessanten Teil des Herbstprogramms, den man durchaus nicht missen möchte. Die Pferde werden von jahrmässiger Seite auf den Märkten in Ostpreußen sorgsam auseinandersetzt und es ist an jedem Rennfest gegeben, gutes Rüchtmaterial zu erwerben und die aus eigener Sicht gewonnenen Produkte mit Gewinn anderweit zu verwerthen. Das Ehrenpräsidium hattenheimer die Herren Staatsminister v. Neisch und Edler v. der Planitz übernommen in Gemeinschaft mit dem General der Kavallerie H. d. Hrn. v. Kirschbach, der damals noch nicht den Vorstand im Vorstand des Rennvereins eingenommen. Die anhaltende Höhe des Materials führt zu grossem Vertrauen des Publikums, die Lote waren jederzeit rasch vergriffen, ebenso hatten die Gewinner allen Anstoß, mit der Wahl der Industriegegenstände zufrieden zu sein. Bis zum Jahre 1905 sind insgesamt 211 Rüchtläufe eingebraucht worden, zu denen im laufenden Jahre 1906 16 hinzugekommen, insgesamt daher 226 Rüchte im Zeitraum von zwölf Jahren.

Berlin, 5. November. Der Delegiertentag der vereinigten deutschen Automobil-Klubs nahm heute eine Resolution an, deren erster Teil folgenden Wortlaut hat:

"Wir halten das Automobil-Haftpflichtgesetz in der dem Reichstag gegenwärtig vorliegenden Fassung für ungerecht und verderblich, 1. weil die von vorurteilsfreien Berichterstaltern und Statistiken nachgewiesene überlegene Verkehrssicherheit des Automobils die Haftpflichtbestimmungen dieses Gesetzes, das ganz den Charakter eines Ausnahmefalles trägt, als überflüssig erscheinen läßt, 2. weil die Haftpflicht mit ihren materiellen Konsequenzen die Kaufkraft auf dem Motorsfahrzeugmarkt so beeinträchtigen wird, daß das Gesetz einen Rückgang der Automobilindustrie herbeiführen würde, einer Industrie, die sich nach langer und opferreicher Jahren an ihrer jüngsten Stabilität durchgerungen hat und zurück hunderttausende von Familien Arbeit und Brot gibt, 3. weil der allgemeine Rückgang des Automobilismus die Verwendung des Kraftfahrzeugs für strategische Zwecke verhindern und unsere Landesverteidigung schwächen wird. So warnen wir aus juristischen, volkswirtschaftlichen und patriotischen Gründen vor der überreichen Annahme dieses Haftpflichtgesetzes und rufen, besonders von der volkswirtschaftlichen Einsicht des Reichstags, daß eine Wiederaufnahme der Gesetzesvorlage erst dann erfolgen werde, wenn die angekündigten allgemeinen statistischen Erhebungen über die Verkehrssicherheit auf den öffentlichen Straßen objektive Grundlagen für ein solches Gesetz gegeben haben."

Dagegen wurde zugegeben, daß eine Verschärfung der bestehenden Haftpflichtbestimmungen für Automobilbesitzer ganz im Interesse einer gerechten Ausgleichung der bei einem Automobilunfall vor kommenden Schäden wohl diskutierbar sei. Zur Erreichung dieses Zwecks würde es aber vollständig genügen, wenn folgende drei Grundsätze aufgestellt werden: 1. die grundlässliche Haftpflicht des Automobilbesitzers für alle bei dem Unfall seines Fahrzeugs vor kommenden Unfälle, 2. seine Befreiung von dieser Pflicht, wenn er beweist, daß weder ihn noch seinen Wagenführer ein Versehen trifft; 3. eine angewandte Verkürzung bei einer Privatversicherungsgeellschaft gegen die Folgen der Haftpflicht bis zu einer gewissen Höhe. Solche Gesetzesbestimmungen würden die einzige richtige Lösung der Schadensfrage darstellen und dem durch unser Bürgerliches Geschäftsfahrtsgesetz aufgestellten Grundsatz der Gerechtigkeit entsprechen, daß für einen Schaden nur haftet, wer ihn verschuldet. Der Kaiserl. Automobilklub erhält den Auftrag, dem Reichstag einen neuen Gesetzentwurf einzurichten, der diese Bestimmungen zum Ausdruck bringt. (W. L.A.)

* Winter in Bayern. Unter diesem Titel hat der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in München und im bayrischen Hochland (s. o.) in München ein Schriftwerk herausgegeben, das jedem, der sich für Wintersport interessiert, gerade jetzt angesichts der bevorstehenden Wintersaison hochwillkommen sein wird. Die Schrift schildert in knapper, frischer Darstellung das Wintersportleben im bayrischen Hochland und gibt im Zusammenhang damit einen Überblick über die hauptsächlichsten Orte und Gebiete der bayrischen Alpen, in denen Gelegenheit zur Ausübung des Wintersports (Rodeln, Skilauf, Eislauf u. c.) gegeben ist. Ein besonderer Vorzug der bayrischen Wintersportorte vor denen anderer Länder liegt in dem Umstande, daß sie alle von München aus in kürzester Eisenbahnfahrt erreicht werden können — nach den Hauptorten läuft die bayrische Eisenbahnverwaltung sogar eigene beschleunigte Sonderzüge losen. In einer Beilage zu der Schrift findet ein herziger Wegweiser, der ihm über die Unterarten und Verpflegungsverhältnisse der bayrischen Wintersportorten verläßige Auskunft gibt. Die Schrift ist prächtig illustriert und läßt wohl manchen veranlassen, einmal am lustigen Wintersporttreiben in den bayrischen Bergen, daß ihm hier in Wort und Bild so verlost wird. Augen gesezt wird, teilzunehmen. Interessenten erhalten das Buchlein durch das Sekretariat des Vereins, München, Weinstraße 8, 111, unentgeltlich zugesendet.

Börsenwirtschaftliches.

* Wie wir bereits gemeldet haben, steht die Verschmelzung von Theodor Wiedes Maschinenfabrik, A.-G., Chemnitz, mit der Hannoverschen Maschinenbau-A.-G. vormalss Georg Egestorff bevor. In ihrem Jahresbericht bemerkt die Verwaltung zu diesem Projekt: "Das Befreien anderer Werke, sich zusammenzulegen und zu vereinigen, um dadurch die Gewerkschaften zu verringern, die Resultate besser zu gestalten und nach außen hin stärker zu erscheinen, hat auch in uns den Gedanken erweckt, und mit einem großen Unternehmen zu verbinden. Vorstand und Aufsichtsrat haben daher diese Frage näher erörtert und ein Anbieten der Hannoverschen Maschinenbau-A.-G. vormalss Georg Egestorff in Linden bei Hannover angenommen und unter Vorbehalt der Genehmigung beider Generalversammlungen einen Vertrag geschlossen, nach dem unter ganzem Unternehmen, ohne in Liquidation zu treten, gegen Vergabe von 450 000 M. Aktien genannter Gesellschaft und vom 1. Juli 1906 ab für Rechnung dieser Gesellschaft gehend, übernommen werden soll. Nach rechtlicher Überlegung können wir den Aktionären nur empfehlen, diese Vereinigung gutzuheißen und die geschlossenen Verträge zum Besluß zu erheben." — Im übrigen

berichtet der Bericht über das abgelaufene 34. Betriebsjahr u. a., daß die im Vorjahr einsetzende flotte Verstärkung der Werkstätten während des ganzen Jahres anhielt, so daß der Gesamtumsatz ebenfalls um rund 25 % (im Vorjahr 15 %) gesteigert werden konnte (offizielle Angaben wurden nicht gemacht). Der Nettoeinnahmen betrug 66 297 M. (im Vorjahr 2995 M.), woraus u. a. 4 % Dividende mit 60 000 M. ausgeschüttet werden sollen. Die Gesellschaft ist bei 1 1/2 Mill. M. Kapital mit 350 000 M. fest und 884 970 M. laufender Schuld belastet.

Der Aufsichtsrat der Thüringischen Kabel- und Stahlwarenfabrik schlägt der Generalversammlung eine Dividende von 12 % (im Vorjahr 10 %) vor.

Die Nordböhmische Industrie- und Handelsbank tritt in Liquidation. Der Gläubigerkreis schlägt eine ruhige Windelung der Geschäfte vor und schreibt für diesen Fall die Liquidationsquote auf 60 %.

Berliner Börsenbericht vom 6. November. Die durch Londoner Meldungen wieder verstärkte Abschüttung der anstehenden Geldsteuerung veranlaßte zu Beginn Abgaben. Das Kabinett hielt sich zwar in mäßigen Grenzen, fand aber nur unter Nachdrücklichungen Aufnahme. Die Rückgänge betrugen am Kontinentallinie vereinzelt über 1 %, am Bankenmarkt aber nicht über 1 %. Aufstrebende Anteile von 1902 verlor 1/2 %, wobei der gesetzliche Schluß von Paris mitwirkte. Im späteren Verlauf trat in der allgemeinen Haltung eine größere Widerstandsfähigkeit hervor, als sich herausstellte, daß Geld für tägliche Rundfunkreichungen zu haben war. Bereitstellungen konnten sich daher die Kurse etwas erhöhen, das Geschäft blieb aber äußerst schwappend.

Großherzogliche der unter A. S. Staatsverwaltung befindende Eisenbahnen.

	Kohlentransporte in Tonnen zu 1000 kg		im Monat	im Oktober
	in den Wochen	vom		
Steinkohlen (einschl. Kohl. und Brütsch)	b. 3. Nov.	29. Okt.	1906.	1905.
von Böhmen	1906.	1905.		
zu Sachsen - Augau-Coburg	35500	37480	182762	173132
- Dresden	25318	28479	128105	132119
zusammen	6763	7167	32699	35445
zu Schlesien	67581	73126	343566	340696
zu Westfalen	15773	16253	72693	70817
zu Preußen - Schlesien	4007	6213	18984	25466
zu Böhmen sc. - Sachsen-Altenb.	2360	1643	11265	7764
zu Sachsen (einschl. Kohl. und Brütsch) im ganzen	89721	97235	440508	444735
Braunkohlen				
zu Sachsen - Kohl. und Brütsch	6294	6990	29206	32625
zu Sachsen - Brütsch	5400	4820	28704	25441
zu Sachsen - Kohl. u. Brütsch	15049	16741	67800	79233
Sachsen-Altenb. - Brütsch	17921	16701	83202	79287
zu Preußen - Kohl. und Brütsch	6375	5154	25933	22580
zu Sachsen	18708	22106	80544	90787
zu Deutsc. - Kohl. und Brütsch	27718	28886	122989	135128
zu Sachsen - Brütsch	41629	43627	192450	195465
zu Böhmen	91020	76400	378895	355108
Braunkohlen (einschl. Kohl. und Brütsch) im ganzen	160367	148912	694284	685701
Kohlen aller Art	250088	246147	1140792	1130434
Durchschnittlich jeden Tag	35727	35164	36800	36166

Berichtsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Abessinia, nach der Westküste Amerikas, 4. Nov. 10 Uhr 50 Min. von Cuxhaven abgez. Altenburg, von Westindien, 4. Nov. nachm. 1 Uhr auf der Elbe angel. Karthago, nach Westindien, 4. Nov. morgens 1 Uhr 35 Min. von Cuxhaven abgez. Syros, nach Ostasien, 3. Nov. abends 10 Uhr 15 Min. von Cuxhaven abgez. Batavia, nach Rem Port, 4. Nov. nachm. 2 Uhr Döver passiert. La Plata 4. Nov. morgens 10 Uhr von Para abgez. Hohenstaufen, nach Ostasien, 4. Nov. morgens in Rio Sald angel. Kronprinzessin Cecilie, von Mexiko und Havanna, 4. Nov. morgens 11 Uhr in Havre angel. Theroultia, nach Westindien, 3. Nov. nachm. 2 Uhr in Antwerpen angel. Borussia, 1. Nov. in Santos angel. Ravallo, 2. Nov. abends 9 Uhr in New Orleans angel. Graf Waldersee, 3. Nov. morgens 9 Uhr von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg abgez. Umbria, nach Ostasien, 3. Nov. nachm. von Suez abgez. Barcelona, 3. Nov. abends 11 Uhr von Philadelphia nach Hamburg abgez. Rugia, nach Mittelbrasilien, 3. Nov. abends 10 Uhr von Lissabon abgez. Erolia, 4. Nov. in St. Thomas angel. Brässia, 4. Nov. nachm. 2 Uhr in New York angel. Galicia, von Galveston, 4. Nov. von New Orleans abgez. Motte, von New York nach Genua, 4. Nov. nachm. 3 Uhr in Napoli angel. Alisia, nach Philadelphia, 4. Nov. nachm. 1 Uhr Eizard passiert. Parthia, von Mittelbrasilien, 4. Nov. von St. Vincent abgez. Hungaria, nach Persten, 4. Nov. in Marquette angel. Etruria, 1. Nov. in Buenos Aires angel. Rhaetta, von Santos, 3. Nov. von Bahia abgez. St. Thomas, 3. Nov. von Havanna abgez. Nicomedie, 2. Nov. mittags von Aktria abgez. Empressia, nach Ostasien, 3. Nov. Binisteria passiert. Meteor, 3. Nov. nachm. 6 Uhr von Algier abgez. Senegambia, von Dakar, 3. Nov. von Colombo abgez. Thuringia, von der Westküste Amerikas, 1. Nov. von Punta Arenas abgez. Pisa, nach dem La Plata, 4. Nov. nachm. 4 Uhr in Coruña angel.

* Elbflussfahrt notizigen. Von 28. Oktober bis 3. Novbr. d. J. passierten daß Königl. Hauptzollamt Schwerin, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsvorlehr, 187 mit Raumfuhren, Sand- und Lehmfrachten, sowie 98 mit Stückfrachten beladenen Fahrzeuge. Von 1. Januar bis mit 8. November d. J. sind insgesamt 9310 beladenen Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Apfelwein-Zelt Mar Döntz in Moussem und Geschmack vorzüglich. Die Verkaufsstellen nennen die Reitererei in Kl. Bischachwitz. 8041

Leichte Drahtnachrichten.

Berlin, 6. November. Heute vormittag wurde auf einem Neubau in der Pfuelstraße ein Raubmordversuch an einem Geldbriefträger verübt. Der Geldbriefträger, der 1600 M. bei sich hatte, ist schwer verletzt. Der Täter ist ergreift worden; es ist der zu Neustadt im Königreiche Sachsen geborene stellenlose Tächer Götter.

Berlin, 6. November. Der Tächer Götter, der den Raubmordversuch an dem Geldbriefträger beging, hatte gestern an sich selbst nach dem Neubau eine Postanweisung über 40 Pf abgeschickt und erwartete heute, als die Arbeiter sich zum Frühstück begaben, den Geldbriefträger auf dem Neubau, wo er ihn mit einer Eisenkugel niederschlug.

Hamburg, 6. November. Der Announceragent Randt, der in der vergangenen Woche an der Zimmermeisterin Jack einen Raubmord begangen hat, ist nach einem bei der hiesigen Polizeibehörde eingegangenen Telegramm in Bremen verhaftet worden.

München, 6. November. Durch eine Aussage des wegen des Diebstahls in der Königl. Münze verhafteten Wilhelm König ist nun auch der Verlust des Restes des gestohlenen Geldes

ermittelt und dieses wieder herbeigeschafft worden. Dieser Rest war im Gartenhaus des Bekleidungsamts an der Heßstraße vergraben worden.

Wien, 6. November. Se. Majestät der König von Sachsen ist heute früh hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhofe vom Kaiser aufs herlichste begrüßt. Im Laufe des Vormittags fuhr der König am Augartenpalais vor, um Seiner Schwester der Erzherzogin Maria Josepha und Seinen beiden Neffen den Erzherzögen Karl Franz Joseph und Maximilian Karl zu spenden. — Prinz Leopold von Bayern ist heute früh in Vertretung des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern hier eingetroffen. Auch er hat vormittags den Erzherzog persönlich seine innige Anteilnahme ausgedrückt.

Wien, 6. November. Der Kaiser empfing heute vormittag die Deputationen des 2. westfälischen Husarenregiments Nr. 11, unter Führung des Kommandeurs Oberstleutnant v. Storch und des sächsischen Gardekorps unter Führung des Kommandeurs Oberst Krug v. Ridda in besonderer Audienz.

Paris, 6. November. Jaurès erklärt in der "Humanité", die Stimmenthaltung der gemäßigten Sozialisten bedeute, daß diese das Ministerium nicht nach seiner Erklärung, sondern nach seinen Taten beurteilen werden. Immerhin müsse zugegeben werden, daß die Erklärung einen festeren Ton habe, als die des Ministeriums Sartien. "L'Annee", das Organ der äußersten Radikalen, bedauert, daß die Regierung vor der vollständigen Aufhebung der Kriegsgerichte und der Monopolisierung des Unterrichts halt mache. Das nationalistische "Echo des Paris" schreibt, nach dem Willen des Volkes solle ein entscheidendes Experiment mit der radikalen Politik gemacht werden, dieses Experiment werde für das Reich weder nützlich noch günstig sein. "Figaro" erklärt, daß die Durchführung des Regierungsprogramms schwieriger sei, als die Arbeit des Herkules.

Paris, 6. November. Die "Agence Havas" ist ermächtigt, die Nachricht, es sei die Abschaffung von sieben Reiterregimenten geplant, zu demontieren. Die Kavalleriekommission habe lediglich die Möglichkeit der Abschaffung von 23 Schwadronen als Kompensation für die Vermehrung der Feldartillerie zugesagt.

Ryskova (Gouv. Nischnygorod), 6. November. Der Gouverneur hat die den Namen "Weiße Fahne" führende Fliegende Abteilung des Verbands russischer Leute wegen Aufreizung zu Pogroms verboten.

J. A. Henckels				
Zwillingswerk-Solingen.				
Fabrik-Mark:		eing.	15. Juni 1781.	
Fabrik feinster Messer- u. Stahlwaren				
Verkaufsstelle: Dresden-A. Wilsdrufferstr. 7.				
Erstes und einziges Spezialgeschäft am Plateau mit eigener Fabrik in Solingen.			8716	



Die X. Muse Elite-Kabarett



Täglich abends 9 bis 12 Uhr
künstlerisch zwanglos heitere Abende.
Alfred von Bartels.
Friedr. Wild.
Else Müller.
Christo Seriba.
Gertrud Berry.

Marchi's Weinstuben, Seestr. 13, I.

Hotel Kronprinz

Haupstrasse 5

Weinrestaurant I. Ranges.

Vorzügliche Küche, sämtliche Delikatessen der Saison.

Diners von 2 Mk. an, an kleinen Tischen,

Souper von 2 Mk. an aufwärts.

Wurstschank von Pilsner Urquell und Münchner Löwenbräu vom Faß.

Beide Biere sind in 5 L Siphons und 1 L Krügen nach allen Stadtteilen.

Empfehlung Soal zur Abhaltung von Hochzeiten und kleinen Fests.

8199

Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.

Gr. Lager von Neuheiten.

Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.

Licht- und Kraft-Anlagen.

Zentral-Heizungen.

Hermann Liebold

Fabrik: Grosse Kirchgasse 3-5.

Telephon Nr. 3387 und 3377.

Andreas Wold. Gottschalch, Möbel- u. Geschirr-Verleih-Magazin

Dresden, Prager Straße 19, Telephon 1486,

Filiale: Granachstraße 5, Telephon 7951,

empfiehlt für Bälle und Gesellschaften:

Porzellan, Glas und Silber, Tische und Tafeln, sowie Wände, Stühle, Girlanden, Kron- u. Wandleuchter, Portières, Läufer u. Teppiche sc.;

ferner leihweise komplett bequeme Einrichtung von

Winterquartieren

und einzelnen Zimmern; Gessellen, Schlafzimmers, Garderobekabinen

und sonstige Möbelstücke, auch tagesweise.



Robert Beyer's Damencafé

Wilsdruffer Strasse 20.

Rendez-vous der Provinz.

Robert Beyer's Elektro-Konditorei

Delikate Erzeugnisse der Konditoreikunst.

Robert Beyer's Sultania-Christstollen

Siegesszug durch die ganze Welt!

Robert Beyer's weltbekanntes Versand- und Bestellungsgeschäft, Etablissement I. Ranges,

Wilsdruffer Strasse 20.

Robert Beyer's delikate Kaffeetafel-Kuchen

täglich frisch, circa 20 Sorten, extrafeine Qualität.

